



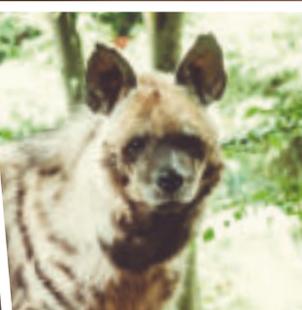
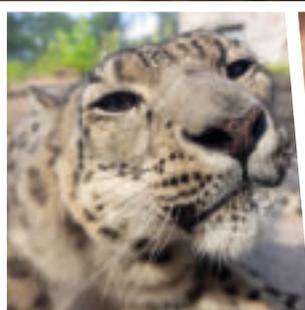
01/2019

NEUNKIRCHER

# ZOOMAGAZIN



Titel-Foto: Heribert Brendel  
Bilderseite: Bittner, photography



# Das Erlebnis-Museum mit WoOoW-Effekt!



GONDWANA  
**DAS  
PRAEHISTORIUM**

**Bildstockstraße • 66578 Schiffweiler (Saarland)**  
**Tel: +49 (0) 6821 93163 -25 • [info@praehistorium.de](mailto:info@praehistorium.de)**



## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	5
ZGAP – Engagement für rare und wenig bekannte Arten Hand in Hand mit Zoos und Fördervereinen ..	6
Der König der Tiere zu Gast .....	9
Löwen in Neunkirchen? Da war doch was.....	10
Geht ein Braunbär zum Zahnarzt.....	14
Wildes Madagaskar in Neunkirchen .....	16
Paviane - was man wissen sollte!.....	21
Forschung der Abteilung Zootierbiologie der Goethe-Universität Frankfurt im Neunkircher Zoo ...	24
Das Grab am Jedermannsbrunnen .....	27
Mit Flöckchen unterwegs.....	29
Kurznachrichten.....	30

## Impressum

### **Neunkircher ZOOMAGAZIN 2019**

Neunkirchen, November 2019

**Herausgeber und Anzeigenleitung:** Neunkircher Zoologischer Garten GmbH, Zoostraße 25, D - 66538 Neunkirchen / Saar  
E-Mail: zoo@neunkircherzoo.de  
Homepage: www.neunkircherzoo.de

**Texte und Fotos:** siehe Quellenangaben

**Titelfoto:** Fossa CAVALLA, Heribert Brendel

**Layout:** Daniel W. Bittner, jahndigitaldruck e.K., Ottweiler

**Druck:** jahndigitaldruck e.K., Ottweiler

**1. Auflage:** November 2019, 2000 Exemplare

**Copyright:** Neunkircher Zoologischer Garten GmbH



**NEUNKIRCHER**

**ZOOMAGAZIN**



**Willkommensregion  
Neunkirchen**

# Herzlich willkommen!

Erleben Sie die **imposante Kulisse alter Industriedenkmäler** im **Erlebnisort Reden**, begeben Sie sich auf eine **„tierische“ Weltreise im Neunkircher Zoo**, **erwandern Sie** unsere landschaftlich reizvollen und zugleich spannenden **Premium- und Themenwege**, unternehmen Sie eine Zeitreise in die **barocke Altstadt von Ottweiler** und genießen Sie die **wunderschönen Gärten des Freizeitentrums Finkenrech**.

**Tourismus- und Kulturzentrale  
des Landkreises Neunkirchen**

Am Bergwerk Reden 10  
D- 66578 Schiffweiler

Telefon +49 (0) 6821 97292-0  
info@region-neunkirchen.de  
www.region-neunkirchen.de

[www.erlebnisort-reden.de](http://www.erlebnisort-reden.de), [www.finkenrech.de](http://www.finkenrech.de)

## Liebe Zoofreunde!

Es freut mich ganz besonders, dass wir nun wieder ein Heft mit Beiträgen und Hintergrundinformationen aus erster Hand speziell zum Neunkircher Zoo und was hier alles Interessantes passiert herausgeben können. Das „Neunkircher Zoo-Magazin“ wird zukünftig wieder regelmäßig über Geschehnisse im Neunkircher Zoo und unsere weiteren Pläne – und natürlich vor allem über unsere Tiere – informieren. Damit hoffen wir unserer Bildungsaufgabe noch besser gerecht zu werden.

Sensationell wurde die überraschende Ankunft von zwei weißen Transvaal-Löwen im Zoo aufgenommen. Es sind zwei junge Löwenmänner, die aber schon recht beeindruckend aussehen. Im Oktober werden sie uns wieder verlassen. Lesen Sie mehr darüber in dem Artikel „Der König der Tiere zu Gast - Zwei Löwenbrüder auf der Durchreise im Neunkircher Zoo“ von Christian Andres .

Unser Obertierpfleger und Zoohistoriker; Dirk Backes, befasst sich in einem Beitrag mit dem Soldatengrab am Jedermansbrunnen und auch der Geschichte der Löwenhaltung im Neunkircher Zoo. Insbesondere für alte Neunkircher sind die historischen Exkurse immer von besonderem Interesse.

Der Neunkircher Zoo ist auch Mitglied der ZGAP, der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz. Diese Gesellschaft, in der viele renommierte Zoos vertreten sind, widmet sich gezielt Artenschutzprojekten für Tierarten, die vielleicht nicht so stark im Rampenlicht der Öffentlichkeit und der Medien stehen, deren Überleben aber wesentlich davon abhängt, dass ganz gezielt Projekte zu ihrem Schutz stattfinden. Hier wir die ZGAP und ihre Projekte einmal vorgestellt.

Unser Zootierarzt, Mark Eichelmann, berichtet in einem Beitrag einmal wie es zugeht, wenn im Zoo ein Braunbär zum Zahnarzt muss. Ein ganz spezieller Blick hinter die Kulissen des Zoos und die tiermedizinische Betreuung und alles andere als ein Routinetermin beim Zahnarzt.

Nachdem im letzten Jahr viel Wirbel um die Paviane im Neunkircher Zoo gemacht wurde und sich die Wogen nun wieder geglättet haben, soll in dem Artikel „Paviane - was man wissen sollte“ einmal etwas grundsätzlicher, aber auch vertieft über die Paviane, und hier speziell die Mantelpaviane, informiert werden. Es gibt zu viele Klischees über Affen und zuwenig fundiertes Wissen.

Mit dem Thema Forschung im Zoo, was ja eine der Aufgaben von Zoos darstellt, setzt sich der Arbeitskreis Zootierbiologie / Opel-Zoo Stiftungsprofessur Zootierbiologie auseinander. Zoos haben zunächst einmal als Freizeiteinrichtung

eine Erholungsfunktion. Aber die Legitimation, sogar die seltensten und am stärksten gefährdeten Tiere zu halten, ergibt sich aus der Bildungsaufgabe und dem Artenschutz. Allzu oft wird die Aufgabe Forschung dabei vergessen. Tatsächlich stammt das meiste Wissen über Tiere letztendlich aus den Zoos. Und daran wird heute weitergearbeitet.



„Wildes Madagaskar in Neunkirchen – Fossa und Fanaloka im Neunkircher Zoo“ ist ein Beitrag von Christian Andres betitelt. Wir tauchen hier ein in eine Welt, die eigentlich wie eine Art Jurassic Park wirkt mit ihrer einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt, wie ein Blick in die erdgeschichtliche Vergangenheit, ein eigener kleiner Kontinent. Tatsächlich ist Madagaskar nicht einfach eine Insel vor der Küste Afrikas. Es ist die viertgrößte Insel auf unserem Planeten mit einer seit Zig-Millionen Jahre anhaltenden Entwicklung bzw. Evolution. Tatsächlich ist Madagaskar eine seit langem isolierte Welt mit einer Fauna und Flora, die es nur hier gibt, und die oft mehr Bezüge zu Südostasien als zu Afrika aufweist, auch von den Menschen, der Sprache und der Kultur. Und so passt Madagaskar auch gut zu unserem thematischen Schwerpunkt Asien.

Ihr

*Norbert Fritsch*

Dr. Norbert Fritsch  
Zoodirektor & Geschäftsführer

## Die ZGAP - Engagement für rare und wenig bekannte Arten Hand in Hand mit Zoos und Zoofördervereinen



Foto: Heckel, ZGAP

Bereits seit 1990 fördert die ZGAP Projekte zur Rettung des Prinz-Alfred-Hirsches.

Prominente bedrohte Tierarten wie Gorillas, Elefanten oder Tiger stehen stark im Fokus internationaler Artenschutzbemühungen und eine Vielzahl von Organisationen engagiert sich für ihre Erhaltung. Doch wie sieht es mit dem Prinz-Alfred-Hirsch, dem Salvadori-Weißohrsittich oder der Campbell-Baumschleiche aus? Die überwiegende Zahl bedrohter Arten ist - selbst in Fachkreisen - wenig bekannt und hat daher auch meist keine große Lobby im Artenschutz.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1982 hat es sich die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP) daher zur Aufgabe gemacht, weltweit Artenschutzprojekte für solche Arten zu initiieren und wissenschaftlich und finanziell zu unterstützen. Eines der Grundprinzipien hierbei ist es, einheimische Biologen und Artenschützer von Beginn an einzubeziehen, auszubilden und mit lokalen Partnern vor Ort eng zusammenzuarbeiten. So können Projekte oft nicht nur effektiver betrieben werden, sondern motivierten einheimischen Mitarbeitern wird die dringend erforderliche Teilhabe an der Schutzarbeit dadurch ermöglicht. Bereits 1990 wurde die ZGAP wegen ihrer erfolgreichen Artenschutzarbeit von der Weltnaturschutzunion IUCN unter den weltweit agierenden Naturschutzorganisationen, die Herausragendes geleistet haben, gelistet und ausgezeichnet. Die ZGAP finanziert ihre Arbeit durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuwendungen. Zu den Unterstützern zählen zahlreiche Zoos und auch Zoofreundeskreise deutschland- und weltweit und deren Einbindung in die Artenschutzpro-

jekte hat eine lange Tradition. Zahlreiche Projekte wurden von der ZGAP gemeinsam mit Zoos ins Leben gerufen. Darunter zählen diverse Erhaltungszuchtprogramme für kritisch gefährdete Tierarten wie auch Schutzmaßnahmen direkt vor Ort in deren Herkunftsländern. Ein Beispiel ist die West African Primate Conservation Action (WAPCA) für den Schutz bedrohter Affenarten in Ghana, wie die Roloway-Meerkatze und die Weißscheitelmangabe. Schon 1990 wurden auf Initiative des Zoo Mulhouse und der ZGAP philippinische Prinz-Alfred-Hirsche als Grundstock für einen Zuchtbestand nach Europa gebracht. Auch wenn die Art am Rande der Ausrottung stand, war sie zuvor in keiner Roten Liste geführt und erlangte erst durch die Artenschutzarbeit der ZGAP die dringend notwendige Aufmerksamkeit. Parallel zum Aufbau des Zuchtprogramms in Europa wurden die Aktivitäten vor Ort auf den Philippinen ausgeweitet, wiederum mit zusätzlicher Unterstützung beteiligte Zoos. Zahlreiche weitere bedrohte Arten wie Panay-Borkenratte, Korallenschnabel-Hornvogel und Rotsteißkakadu wurden bald in die Unterstützung einbezogen. Für das Visayas-Mähnenschwein, eine der meistbedrohten Schweinearten der Welt, wurde einige Jahre später ebenfalls ein erfolgreiches Erhaltungszuchtprogramm in europäischen Zoos aufgebaut.



Foto: Schulze, ZGAP

Ein Schwarm Rotsteißkakadus auf Palawan, Philippinen. Hier unterstützt die ZGAP seit 1998 die Katala Foundation bei ihren erfolgreichen Bemühungen zum Schutz der bedrohten Vögel.

Neben den Philippinen ist Indonesien eines der wichtigsten Projektländer der ZGAP in Asien. Hier stehen insbesondere Projekte für die artenreiche, aber zunehmend stark bedrohte Vogelwelt des Inselstaates im Mittelpunkt. Neben der Lebensraumzerstörung trägt hierzu vor allem der Fang für den Vogelhandel bei, so dass selbst einst häufige Kulturfolger wie der Schwarzflügelstar am Rande der Ausrottung ste-

Foto: Resit Sözer



Nachzuchten der Java-Buschelster, eine immer noch gefährdete Singvogelart aus Indonesien.

hen. Für die Java-Buschelster kam die Rettung in allerletzter Minute. Die Bestände im Freiland sind praktisch ausgelöscht. Mit wenigen Tieren, die man noch von Vogelmärkten retten konnte, wurde in enger Zusammenarbeit mit der indonesischen KASI-Artenschutzstiftung ein Zuchtprogramm im Prigen Conservation Breeding Center auf Java aufgebaut. Von dort sind mittlerweile auch Tiere zur weiteren Erhaltungszucht in drei europäische Zoos gelangt.

Doch nicht nur in Übersee ist die ZGAP aktiv: eine Schwerpunktart in Europa ist der Europäische Nerz. Neben einem erheblichen Lebensraumverlust ist ein hauptsächlich Grund für dessen Bedrohung die Verdrängung durch den eingeschleppten größeren Mink oder Amerikanischen Nerz. Dieser erlangte nicht zuletzt durch unkontrollierte „Befreiungsaktionen“ aus Pelztierfarmen durch Aktivisten aus der Tierrechtsszene eine weite Verbreitung in Europa. Mit nur noch einer lebensfähigen Population im Donaudelta ist der Europäische Nerz aktuell die am stärksten bedrohte Marderart der Welt und eine der meistbedrohten Säugetierarten in Europa. Mit Unterstützung der ZGAP laufen daher Wiederansiedlungsprojekte in geeigneten Habitaten.

Während sich die ZGAP zu Beginn ihrer Arbeit fast ausschließlich Säugetieren und Vögeln widmete, wurden nach und nach auch Projekte für andere Tiergruppen ins Leben gerufen. Das wohl umfassendste hiervon war der Aufbau des Internationalen

Zentrums für Schildkrötenschutz (IZS) in der BioCity des Allwetterzoos Münster. Hier wurde als Reaktion auf die sich rapide verschlechternde Bestandsituation asiatischen Schildkrötenarten durch Wilderei für den Verzehr und die Verwendung als vermeintliches Heilmittel in China, ein Zuchtzentrum aufgebaut. Die ZGAP trieb mit mehreren Partnern den Großteil der Mittel für den Aufbau der Station auf und der Allwetterzoo stellte das Gelände, einen Teil der Baukosten und deckt die laufenden Kosten. Im besonderen Fokus der Station stehen die Scharnierschildkröten, die im Handel besonders begehrt sind und von denen mehrere Arten zunächst nur von chinesischen Märkten bekannt waren. Der gesamte Fortbestand mehrerer Arten hängt maßgeblich am IZS und seinen erfolgreichen Nachzuchtbemühungen. Von der Zhous Scharnierschildkröte beispielsweise, deren genaues Herkunftsgebiet bis heute unbekannt ist, geht bereits über die Hälfte des Weltbestandes in Menschenobhut auf Nachzuchten im IZS zurück.

Auch regional stark bedrohten Arten nimmt sich die ZGAP in ihren Projekten an. So wird seit 2017 ein Projekt zum Schutz von Streifenhyänen in Tadschikistan unterstützt, welches Restpopulationen dieser scheuen Tiere aufdeckt und mittels Kamerafallen deren Lebensweise besser erforscht. Zudem werden mit Hilfe der Lokalbevölkerung geeignete Schutzmaßnahmen erarbeitet, um einen langfristigen Erhalt dieser imposanten und wichtigen Art in dieser Region zu gewährleisten.

Als weitere Vertiefung der Zusammenarbeit mit Tiergärten wurde 2016 von der ZGAP zum ersten Mal das „Zootier des

Jahres“ gekürt, um in der Öffentlichkeit und in den Medien gezielt auf den Artenschutz aufmerksam machen zu können. Die bisherige, jährliche Wahl bei dieser gemeinsamen Aktion der ZGAP, der Deutschen Tierparkgesellschaft e.V. (DTG) der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) und des Verbandes der Zoologischen Gärten e.V. (VDZ), fiel daher gezielt auf hoch bedrohte Formen des Leoparden, der Kakadus, der Scharnierschildkröte und aktuell des Gibbons. Neben der breiten



Foto: Mark Dumont

Zwei Weibchen des Nördlichen Gelbwangen-Schopfgibbons. Gibbons wurden von der ZGAP und ihren Partnern zum Zootier des Jahres 2019 gewählt, um auf ihre starke Gefährdung durch illegalen Wildtierhandel und Bejagung aufmerksam zu machen.

bedrohte Formen des Leoparden, der Kakadus, der Scharnierschildkröte und aktuell des Gibbons. Neben der breiten

medialen Plattform für deren Schutz in der Wildbahn, wird auch für deren umfangreichere Haltung und Zucht in den Zoos geworben.

Eine weitere Stärke der ZGAP ist die schnelle Förderung notwendiger Notfallmaßnahmen und neuer Projekte für wenig beachtete aber stark bedrohte Tierarten. Bis zu acht solcher neuen Projekte unterstützt die ZGAP pro Jahr weltweit, um schnelle Hilfe und neue Maßnahmen ermöglichen zu können.

So konnten in den letzten Jahren dringend notwendige Projekte wie illegaler Handel von Plumploris in Indonesien, Habitatschutz für Kedestes-Schmetterlinge in Südafrika oder Feldforschung zum Erhalt von bedrohten Stummelfußfröschen in Kolumbien.

Wer sich über die ZGAP ebenfalls für den Erhalt wenig bekannter bedrohter Arten engagieren möchte, kann genauere Informationen zu zahlreichen Projekten, zur Mitgliedschaft oder zu Spenden über die Geschäftsstelle oder die Internetseite [www.zgap.de](http://www.zgap.de) erhalten.



Foto: Michael Werk

Jungtier des Europäischen Nerzes – schon 1987 begann die ZGAP, Projekte zum Erhalt dieser bedrohten Art zu finanzieren.

Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V.

Geschäftsstelle  
c/o Zoo Landau in der Pfalz  
Hindenburgstr. 12  
76829 Landau in der Pfalz  
E-Mail: [office@zgap.de](mailto:office@zgap.de)  
Internetseite: [www.zgap.de](http://www.zgap.de)



Foto: Johannes Pfeleiderer, ZGAP

Nachzucht einer Zhou's Scharnierschildkröte. Von diesen Tieren sind weltweit weniger als 150 Tiere in menschlicher Obhut bekannt, ein Großteil wird im IZS im Allwetterzoo Münster gepflegt.

## Der König der Tiere zu Gast

**Zwei Löwenbrüder sind auf der Durchreise für wenige Monate im Neunkircher Zoo**



Die letzten Löwen haben den Neunkircher Zoo vor fast zwanzig Jahren verlassen, aber 2019 ist der König der Tiere zumindest vorerst für wenige Monate zurückgekehrt.

Die beiden Löwenbrüder TAJO und AMARI haben am 7. Juli 2019 in ihrer alten Heimat noch ihren ersten Geburtstag gefeiert.



Mitte Juli 2019 sind sie aus ihrem Geburtszoo, dem Zoo Magdeburg, per Autotransport in speziellen massiven Metallkisten, extra für gefährliche große Raubtiere gebaut, angereist. Sie werden nun bis zu ihrer Abreise, voraussichtlich im November, in ihr zukünftiges Zuhause in einem anderen Zoo mehrere Monate im Neunkircher Zoo leben.

Als Neunkircher Übergangszuhause hat sich eine der beiden derzeit unbewohnten großen Anlagen für Braunbären angeboten, die insgesamt über 2500 Quadratmeter Fläche umfassen und durch hohe für große Raubtiere gebaute und sehr stabile Absperrungen begrenzt sind.

TAJO und AMARI wiegen derzeit beide jeweils 70 Kilogramm, sind damit noch lange nicht ausgewachsen und haben auch noch nicht die für erwachsene Löwenmänner typische Mähne.

Sie gehören zur Unterart der afrikanischen Transvaal-Löwen (*Panthera leo krugeri*), die im Freiland gefährdet sind. Eine weitere Besonderheit ist die weiße Färbung, der sogenannte Leuzismus, der beiden Brüdern. Diese Fellfärbung (nicht zu verwechseln mit Albinismus wie bei den Albino-Bennettkängurus) hat im Freiland einen großen Nachteil: die Tarnung ist schlechter und so kommen die Tiere schlechter an Beute. Da die weiße Färbung über ein rezessives Gen vererbt wird, tritt sie aber immer wieder auf. Im afrikanischen Freiland fällt es diesen Tieren dann schwer zu überleben. Ihr schlechter Jagderfolg wird dann noch durch den Eingriff von Menschen in die Lebensräume zum noch größeren Nachteil.



Der Global White Lion Protection Trust geht aktuell von hunderten Tieren in Menschenobhut, aber nur 13 in der Wildbahn aus. Er war es, der 2008 ein Rudel wieder in die Wildbahn eingeführt hat. Es lebt heute, ohne auf menschliche Hilfe angewiesen zu sein, in Timbavati.

Weißer Löwen sind ein seltener Anblick in zoologischen Einrichtungen. Aktuell leben knapp über 70 Tiere dieser weiß gefärbten Löwen in europäischen Zoos; im Gegensatz 700 Löwen ohne Leuzismus.

„Die mögliche vorübergehende adäquate Unterbringung der beiden Löwenbrüder zeigt die sehr enge Zusammenarbeit unter wissenschaftlich geführten zoologischen Gärten. Mit TAJO und AMARI können wir unseren kleinen und großen Besuchern vorübergehend eine gefährdete weitere Großkatzenart neben unseren Schneeleoparden näher bringen und so auf die wichtige Biodiversität und deren leider stärker werdende Bedrohung aufmerksam machen.“, so Dr. Norbert Fritsch, Direktor des Neunkircher Zoos.

**Christian Andres, Abteilungsleiter für Marketing, PR & Zoopädagogik/Kurator**

# Löwen in Neunkirchen? Da war doch was...

Im Neunkircher Zoo kennt man sich bestens mit der Löwenhaltung aus. Schon lange vor den Elefanten, Giraffen, Orang-Utans und Schneeleoparden, drehten bereits 1934 zwei kleine Afrikanische Löwen ihre Runden am Jedermannsbrunnen. Und das kam so:

Damals waren die Aquarien u. Terrarienfreunde 1922 e.V Neunkirchen noch Pächter am „Jedermannsbrunnen“ im Steinwald. In erster Linie ging es um Fischzucht aber es wurden auch schon Vögel und kleinere Säugetiere gehalten.

Im Sommer 1934 schrieb ein Vereinsmitglied, nämlich Oskar Schley, den damaligen Ministerpräsidenten Hermann Göring an und schilderte ihm die Verhältnisse des Tiergar-

tens. Sofort sagte dieser den Neunkirchern ein Löwenkind (Cäsar) zu, dem der Berliner Zoo aus Gefälligkeit noch einen Spielgefährten (Juno) zugab. Gerne erwähne ich den Namen Göring nicht, aber Geschichte ist nun einmal Geschichte. Das war schon etwas ganz besonderes, in unserer kleinen Stadt nun stolzer Halter von Großkatzen zu sein, die man sonst nur in den Metropolen Deutschlands zu sehen bekam.

Der Gaststättenpächter Emil Koriath kümmerte sich sehr liebevoll um die kleinen Racker. Der Löwenkäfig (damals waren das auch noch Käfige im Gegensatz zu den heutigen großen Freilandanlagen), befand sich gleich zwischen den Waschbären und der heutigen Erdmännchen Savanne.

## Zwei Löwenbabies im Neunkircher Zoo

### Ein Geschenk des Ministerpräsidenten Göring und des Berliner Zoos



15.12.34

Das Schönste an ihnen sind die Augen, die so groß und tropfenblau blicken können. Neugierig schauen sie in die Welt, aber noch sehen sie in dem Menschen nicht den Feind. Bis auch sie einmal entdeckt haben, daß dieser Mensch doch um ihre Freundschaft buhlt, und sie von ihm nur Gutes zu erwarten haben. Ja, lieblich auf den Pfleger gehen sie kleine Rückfälle und bisßen während um sich, als er sie auf den Arm nehmen wollte. Aber sie brauchen nicht zu erschrecken, liebe Peter, diese kleinen Babys zeigen noch keinen Kopf ab, wenn ihre Zähne auch recht spitz und ihre Krallen scharf sind, was Peter Koriath auch gespürt hat, denn seine Hände spürten blutige Risse. Zur Zeit sind die Löwenkinder noch in einem kleinen Kasten untergebracht, bis ihr neues Haus fertiggestellt ist. Die Arbeiter sind tüchtig dabei, um den „hohen“ Vertretern ihres Stammes eine würdige Wohnung einzurichten. Im Winter muß sie natürlich geheizt sein, jedoch man also zwei Räume herstellen mußte, einen Sommer- und einen Winterraum. Schon jetzt werden diese Zimmer mit starken Gläsern umgeben, um späteren Sonnenstrahlen vorzubeugen. Allerding, wer diese ungeschickten Kerle mit ihren kleinen Augen jetzt anschaut, wird er ihnen durchaus nicht die größten Betreuer der Neubürgerpflicht erkennen. Aber was sollen wir tun den Geizhalsen vorzuziehen. Augenblicklich sind sie die Lieblinge der Zooverwaltung und darüber hinaus aller Besucher. Keiner dürfte sich das Vergnügen für Neunkircher erlauben lassen und die Löwen noch leben, solange sie noch Kinder sind. Und wenn ihr Cäsar und die Juno einmal alt und grau geworden sind, dann wollen wir ihnen aus ihrer Stilleheit erzählen.

## Einzigartige Werbung

### Die erste Saarpromenade



Münster i. W., 14. Dez. Nach dem Vorbild der Westlauer Wachparade zieht jeden Sonntag abends um 12 Uhr die Saarpromenade auf. Ein Aufzug nimmt vor dem Reichstransparent: „Lebte an die Deutsche Saar“ an dem alten, weltberühmten Rathaus Aufstellung und setzt durch ein paar schnelle Mädchen jung und alt an. In Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Meyer eröffnete am Sonntag der Saarpräsident der Studentenschaft, Ernst Debusmann, die erste Saarpromenade. Er wies seiner Ansprache darauf hin, daß es nicht gleichgültig ist, wenn in Münster nun Sonntag für Sonntag die Bevölkerung ihr Bekanntnis zur neuen Saar ablegt, sondern jeder einzelne Pfingsttag gebietet zu der gemaltigen Front aus Millionen Deutschen, die am 13. Januar der Welt entgegenrufen: Hände weg von der Saar, die sie ist deutsch und soll es ewig bleiben! Nach der Feierlich aufgenommenen Sitzung ließ auf dem Saarpromenade die Veranstaltung mit dem Saarpromenade, das die Gedanken der millionenfachen Pfingsttag überleben zu unseren Vätern und Großväter an der Saar.

Auf die weiteren Sonntage haben sich als Vorbereitung gestellt: Gauleiter Dr. Meyer, Landesoberhauptmann von Westfalen, der Oberbürgermeister und der Führer des Saarvereins. In der Abendstunde ziehen die Kapellen des Reichsorgans, des SA. und SS. der NS. und SA. auf und tragen dazu bei, daß es für jeden Pfingsttag zum guten Ton gebietet: Am Sonntag um 12 Uhr zur Saarpromenade!

1936 waren Cäsar und Juno noch im Bestand. Bisher konnte ich leider noch keine weiteren Quellen des Verbleibs der Katzen finden. Im gleichen Jahr kaufte man vom Zirkus Paula Busch in Berlin die sechs Jahre alte Löwin Helene. Aus Fleischknappheit während des Krieges, gab man dieses Tier 1941 im Tausch gegen verschiedene Entenarten an den Tierpark Hagenbeck ab. Futterfleisch war sehr teuer. Dann gab es sage und schreibe 27 lange Jahre keine Löwen im Neunkircher Tiergarten mehr.

Am 10.10.1967 war es dann soweit. Ein neuer Löwe Siggie wurde dem Tierpark gespendet, passender Weise vom Gastwirt des Löwenbräukellers in der Lindenallee. Das Tier war allerdings erst drei Monate alt. Auch hier ist der Verbleib des Junglöwen aus unseren Unterlagen nicht zu rekonstruieren.



Im Frühjahr 1968 hat man dann den kompletten Tierbestand des Mainzer Tiergartens übernommen. Darunter die beiden Löwenpaare Prinz und Claudia sowie Cäsar und Simba. Bereits im August gab es vierfachen Nachwuchs der Löwin Claudia. Im Dezember wurden dann schon zwei Jungtiere von Claudia abgegeben. Am Pfingstmontag 1969 sind weitere drei Löwen geboren worden und auch 1970 erblickten vier Jungtiere das Licht der Welt. 1972 verstarb dann Claudia an einer Lungenentzündung. Prinz bekam noch im gleichen Jahr mit der Löwin Kenya eine neue Partnerin. Sie kostete 1700 Mark.

Afrikanische Löwen gab es in Neunkirchen bis 1991 zu sehen. Zwischendurch hat der Zoo immer mal wieder auch beschlagnahmte Löwen aufgenommen. 1990 hat man ein junges Löwenmännchen vom Tierpark Schwalbach übernommen. Eine genaue Zahl ist nur noch sehr schwer zu ermitteln.



Durch den Staatsbesuch von Erich Honecker im Jahre 1987 ergab sich nun die Möglichkeit die viel selteneren Indischen Löwen in den Zoobestand aufzunehmen. Das Gastgeschenk aus der DDR, aus dem bekannten Berliner Tierpark Friedrichsfelde, ließ nicht lange auf sich warten. In einer schweren Raubtierkiste traf die vierjährige asiatische Löwin Honny am 08.09.1987 in Neunkirchen ein. Sie war ein Geschenk von Erich Honecker an seine Geburtsstadt. Viele meinen immer noch, dass Honecker in Wiebelskirchen geboren wäre. Weit gefehlt. Er kam in der Neunkircher Karlstraße 26 zur Welt (heute Max Braun Straße). Dieses asiatische Tier wurde natürlich nicht mit den afrikanischen Löwen vergesellschaftet. Man wollte ja schließlich keine Mischlinge züchten, sondern reinrassig bleiben.



## Vitalregion Landkreis Neunkirchen

Als eines der vom Landesinstitut für Präventives Handeln (LPH) betreuten Projekte im Land(Auf)Schwung-Modellvorhaben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft möchte Vitalregion Landkreis Neunkirchen die Potenziale des Gesundheitsmarktes aufgreifen und gezielt auf die Bedürfnisse seiner BürgerInnen ausrichten. Gesundheitsförderung und gesundheitliche Chancengleichheit sind über alle Generationen hinweg Grundlage für eine vitale Gesellschaft, entfalten eine positive Wirkung auf ein stabiles Gemeinschaftsleben und weisen ein enormes wirtschaftliches Wachstumspotenzial auf. Aktionstage wie das Vitale Zoofest und die Jobmesse für die Gesundheitsbranche im Landkreis Neunkirchen beleuchten die verschiedenen Aspekte der Gesundheitswirtschaft und führen über transparente Information idealerweise in die Aktion durch die BürgerInnen - ob als Akteur in einem attraktiven Beschäftigungsfeld oder als Kunde für die Dienstleistungen. Die Informationen finden sich zentral auf dem Vitalportal unter [www.vitalregion-neunkirchen.de](http://www.vitalregion-neunkirchen.de). Die Erhöhung der Sichtbarkeit der Branche sowie der Anstoß eines regelmäßigen Dialogs, z. B. durch die Vitalkonferenz, tragen dazu bei, dass der Vielschichtigkeit der Branche in der Region Rechnung getragen und weitere Entwicklungen entsprechend umgesetzt werden können.

Gefördert durch:



infolgedessen eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



[WWW.VITALREGION-NEUNKIRCHEN.DE](http://WWW.VITALREGION-NEUNKIRCHEN.DE)

# VITALPORTAL



Ihr virtueller Marktplatz für  
Gesundheitsdienstleistungen im Landkreis Neunkirchen.



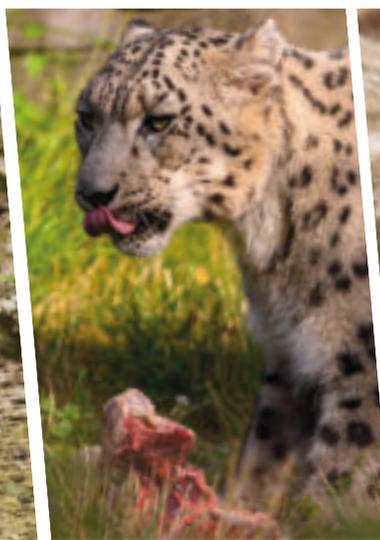
Der alte afrikanische Löwenkater Prinz verstarb am 10.12.1991. Nun war Platz für einen indischen Löwenmann. Tamil bezog 1991 das Neunkircher Raubtierhaus. Leider ist es nie zu einem Zuchterfolg mit Honny gekommen. Sie hat nie aufgenommen. Infolge einer Krankheit ist sie am 18.05.1994 gestorben. Was tun? Tamil sollte nicht lange alleine bleiben, doch eine Löwendame war derzeit nicht zu beschaffen. Im Juni kam dann der Kater Gandhi aus dem Zoo Nürnberg als vorläufiger Gefährte für Tamil an.

Diese beiden waren dann auch die letzten Großkatzen im Raubtierhaus. Da dort die Haltung nicht mehr zeitgemäß gewesen ist, plante man um. Tamil und Gandhi erhielten am 07.10.2000 im Zoo Siegelbach bei Kaiserslautern eine neue Heimat. Das Raubtierhaus wurde abgerissen. An diesem Platz befindet sich heute die Ausweicheanlage für unsere Elefanten.

Nach langen löwenlosen Jahren, zeigen wir nun im Jahre 2019 erstmals zwei Vertreter der Transvaal-Löwen im Neunkircher Zoo. Der Zoo Magdeburg hat uns gebeten, diese beiden Löwenbrüder vorübergehend zu beherbergen. Natürlich wollten wir da helfen. Bei uns haben sie eine schöne große Naturanlage mit Wasserbecken, Felsen und natürlicher Vegetation. Ein tolles Habitat.

Auch wenn der Besuch von Amari und Tajo nur recht kurz sein wird, so erinnern sie uns doch an die sehr erfolgreiche Haltung und Zucht dieser Großkatzenart. Und wer weiß: Vielleicht wird es in der Zukunft auch mal wieder Löwen oder Tiger in Neunkirchen geben. Schön wär's.

Dirk Backes, Obertierpfleger im Neunkircher Zoo  
 Quellen: Fotosammlung Dirk Backes, Saar u.  
 Blieszeitung 15.12.1934, Zeitungsarchiv,  
 90 Jahre Neunkircher Zoo 2016



Bilderleiste: Bitme.r.photography

## Geht ein Braunbär zum Zahnarzt...

**... klingt wie die Einleitung zu einem schlechten Witz, für unseren Braunbär Lars wurde dies aber Anfang März zur Realität.**



Foto: Mark Eichelmann

Die gründliche Überwachung der Vitalfunktionen ist für eine sichere Narkose essenziell.

Schließlich können alle Tiere mit Zähnen genauso wie der Mensch auch Zahnschmerzen haben! Alle Tiere besitzen an ein an die Nahrungsaufnahme perfekt angepassten Zahnapparat. Da Bären genau wie der Mensch Allesfresser sind (genau genommen besteht zwischen den Nahrungsgewohnheiten moderner Menschen und Braunbären mittlerweile eine frappierende Ähnlichkeit), besitzen sie sehr vergleichbare Zähne.



Foto: Mark Eichelmann

Zur Sicherung der Atmung wird ein Trachealtubus in die Atemröhre eingeführt.

Zurück zu Lars: Der untere rechte Eckzahn (Reißzahn) schien weh zu tun. Und dieser ist bei einem kräftigen männlichen Braunbären Menschenfaust groß. Zwar können Zootiere besonders gut Schmerzen maskieren, unseren aufmerksamen Pflegern entging das veränderte Verhalten unseres pelzigen Gesellen aber nicht. Lars verhielt sich mürrisch und leicht reizbar. Er aß sehr mäkelig und auch nur die leckersten weichen Obstsorten und Reis. Als er seine Zähne schließlich am Gitter präsentierte, wurde den Raubtierpflegern sofort klar: Der Zahn ist gespalten und der hauseigene Zootierarzt muss konsultiert werden. Freiwillig lässt sich ein

Bär die Zähne nicht untersuchen, einer mit Zahnschmerzen verständlicherweise erst recht nicht. Daher musste möglichst schnell eine Narkose mit all ihren logistischen Konsequenzen durchgeführt werden. Unser Prachtbursche mit seinen rund 350 kg konnte unmöglich zur Veterinärstation transportiert werden. Also musste die Zahnuntersuchung und -behandlung direkt in der Bärenanlage stattfinden. Ge-sagt, getan. Das gesamte Raubtierrevier half am gleichen



Foto: Mark Eichelmann

Wie in der Humanmedizin auch wird ein Venenkatheter gelegt, um den Kreislauf mithilfe einer Infusionslösung zu stabilisieren.

Tag dabei, das nötige Veterinärequipment inklusive Zahnbohrer, Narkosegerät und mobiler Röntgenanlage zur Bärenanlage zu bringen. Für die Behandlung am kommenden Morgen wurde neben unserem Tierarzt der Obertierpfleger, das komplette Raubtierrevier und eine Truppe Helfer zum Tragen mobilisiert. Die Narkose wurde neben dem Zooperpersonal unterstützt durch die freiwillige Hilfe einer befreundeten wildtiererfahrenen Tierärztin von der benachbarten Tierklinik Elversberg. Lars war besonders „gut“ gelaunt, da er vor der Narkose leider kein Frühstück haben durfte. Da es keine Narkosemedikamente speziell für Braunbären gibt, müssen solche für Haus- und Nutztiere verwendet werden. In unserem Fall bedeutete dies, dass insgesamt vier Pfeile notwendig waren, bis Lars zum Schutz des Personals ausreichend tief narkotisiert war, aber auch so flach, dass keine Gefahr für den Bären bestand. Schließlich muss das immer vorhandene Narkoserisiko so gering wie möglich gehalten werden. Trotz der Hilfe von insgesamt sieben Personen war es unglaublich anstrengend, Lars auf den improvisierten Behandlungstisch zu heben. Wie beim Menschen auch wird die Narkosesicherheit durch diverse Maßnahmen wie Tubus mit Narkosegerät (inklusive Beatmungsmöglichkeit), Infusion und Überwachungsgeräte gewährleistet. Um das gesamte Ausmaß des Schadens feststellen zu können, wurden Röntgenbilder angefertigt. Denn nicht selten ist bei Verletzungen am Zahn das umliegende Gewebe mit betroffen. Außerdem konnte der Zootierarzt so ausschließen, dass noch andere Zähne von außen nicht sichtbare Erkrankungen aufweisen. Obwohl in dem Narkosemedikament bereits gute Schmerzmittel enthalten waren, wurde ein Ner-

Foto: Mark Eichelmann



Nach der Extraktion wurde die große Wundhöhle mit einem Kollagenschwamm gefüllt und sauber vernäht.

Durch einen Maulkeil wird verhindert, dass der Bär in der Narkose zuschnappt. Selbst bei einem sedierten Tier könnte das fatale Konsequenzen haben.



Foto: Mark Eichelmann

venblock mithilfe eines Lokalanästhetikums durchgeführt, um sicher zu gehen, dass der Allesfresser bei der Extraktion des beschädigten Zahnes auch wirklich keine Schmerzen hat. Das Zahnfleisch wurde so präpariert, dass das faustgroße Loch im Kiefer dicht verschlossen werden konnte. Um ein schnelles Abheilen zu gewährleisten, wurden Kollagenschwämme in das Loch eingebracht, an denen Wundheilungszellen entlangwachsen können. Die Naht wurde mit einem sich selbstständig auflösenden Faden geknüpft, damit unser Lars für das Fäden ziehen nicht noch einmal narkotisiert werden musste. Nach der erfolgreichen OP wurde Meister Petz wieder von unserem engagierten Personal in seine Box getragen. Die Helfer hatten mittlerweile Gelegenheit, ihre Kräfte aufzufrischen. Nachdem sich die gesamte Mannschaft wieder aus dem Stall entfernt hatte, konnte der Tierarzt das Aufwachmittel spritzen. Nach wenigen Minuten fing Lars mit dem Augenspiel an und zeigte erste Ohrenre-

flexe. Die Atemfrequenz stieg an. Trotzdem wurde für die folgenden Stunden ein Beobachter bereitgestellt, um die bei der Narkose besonders kritische Aufwachphase zu überwachen, was in unserem Fall ohne besondere Vorkommnisse verlief. Lars hatte von der ganzen Aktion einen ziemlichen Brummschädel. Die Raubtierpfleger konnten aber beobachten, dass sich die Laune des Bären schon bald deutlich verbesserte. Auch der Appetit kam in ungeahnter Gierigkeit zurück. Mittlerweile kann unser Lars sogar wieder genüsslich Futterknochen zerkauen. Ein voller Erfolg.

Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich allen Helfern! Ohne ihren Einsatz wäre die Zahnbehandlung nicht möglich gewesen.

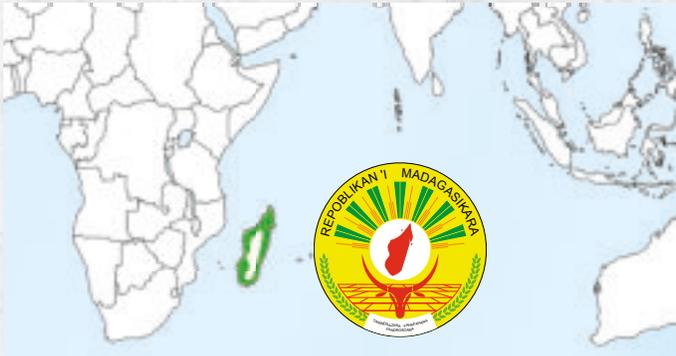
Mark Alexander Eichelmann, Zootierarzt und Kurator im Neunkircher Zoo

Foto: Mark Eichelmann



Das ganze Team ist glücklich über den erfolgreichen Ausgang der Operation.

## Wildes Madagaskar in Neunkirchen - Fossa und Fanaloka im Neunkircher Zoo



**Madagaskar, südöstlich vor dem afrikanischen Kontinent vor der Küste Mosambiks im Indischen Ozean gelegen, ist mit 586.427 Quadratkilometern Fläche nach Grönland, Neuguinea und Borneo die viertgrößte Insel der Erde.**

Madagaskar zählt geökologisch zu den „älteren Inseln“ der Erdgeschichte. So werden Inseln bezeichnet, die seit einem langen geologischen Zeitraum vom Festland getrennt sind. Hier kommen ausgesprochen viele endemische Arten, Gattungen und Familien von Pflanzen und Tieren vor, die nirgendwo sonst auf der Erde zu finden sind. Diese Tatsache, sowie die große Artenvielfalt und Biodiversität auf der Insel (die sich insbesondere an der gesamten regenfeuchten Ostküste konzentriert), sowie das Vorhandensein von vielfältigen Ökosystemen machen Madagaskar zu einem der Megadiversitätsländer dieser Erde. Von den etwa 12.000 Arten von Blütenpflanzen und den 109 Säugetierarten sind jeweils 80 Prozent, von den 250 Vogelarten rund die Hälfte, von den 260 Reptilienarten 95 Prozent und von den 150 Froscharten alle endemisch, d.h. sie kommen weltweit ausschließlich in Madagaskar vor.

So auch eine zur Ordnung der Raubtiere (Carnivora) und Überfamilie der Katzenartigen (Feloidea) gehörende Familie der Madagassischen Raubtiere (Eupleridae).

Mit der Fossa (*Cryptoprocta ferox*) wurde seit Mitte 2018 eine Vertreterin dieser Familie erstmalig im Neunkircher Zoo gehalten.

Nach knapp neunmonatiger Bauzeit und viel Schweiß seitens des Zooteams infolge der umfangreichen Eigenleistungen war es dann auch im April 2019 geschafft:

Die Fossa-Anlage im Neunkircher Zoo wurde offiziell eröffnet. Damit wurde mit einer weiteren faszinierenden Tierart in einem tiergerechten Zuhause eine weitere Attraktion für die Zukunft im Zoo der Kreisstadt Neunkirchen geschaffen.

„Mit diesen außergewöhnlichen Tieren kommt ein weiteres, exotisches Highlight in den Neunkircher Zoo. Durch neue Tierarten und detailreich gestaltete Gehege ist unser Zoo nicht nur ein sehr interessantes Freizeitvergnügen – er ist zugleich auch immer wieder sehr lehrreich.“, so Oberbürgermeister Jürgen Fried.

### **Fossas: Ist es eine Katze? Ist es eine Schleichkatze?**

Die Fossa (*Cryptoprocta ferox*) ist das größte Raubtier Madagaskars. Genetische Untersuchungen haben ergeben, dass die Fossa, auch Frettkatze genannt, ebenso zur Familie der madagassischen Raubtiere (Eupleridae) gehört.

Erwachsene Frettkatzen erreichen eine Kopfrumpflänge von 65 bis 80 Zentimeter und haben zusätzlich einen Schwanz von 60 bis 90 Zentimetern Länge. Ihr Gewicht beträgt sieben bis zu sechzehn Kilogramm.

In Madagaskar besiedeln sie Baumsavannen und Wälder in bis zu 2600 m Höhe als Lebensräume.

Ein bis vier Jungtiere werden nach einer Tragezeit von 53 bis 60 Tagen geboren. In europäischen Zoos meist im Juni und Juli, im Freiland auf Madagaskar in der Sommerzeit der Südhalbkugel, im November und Dezember.

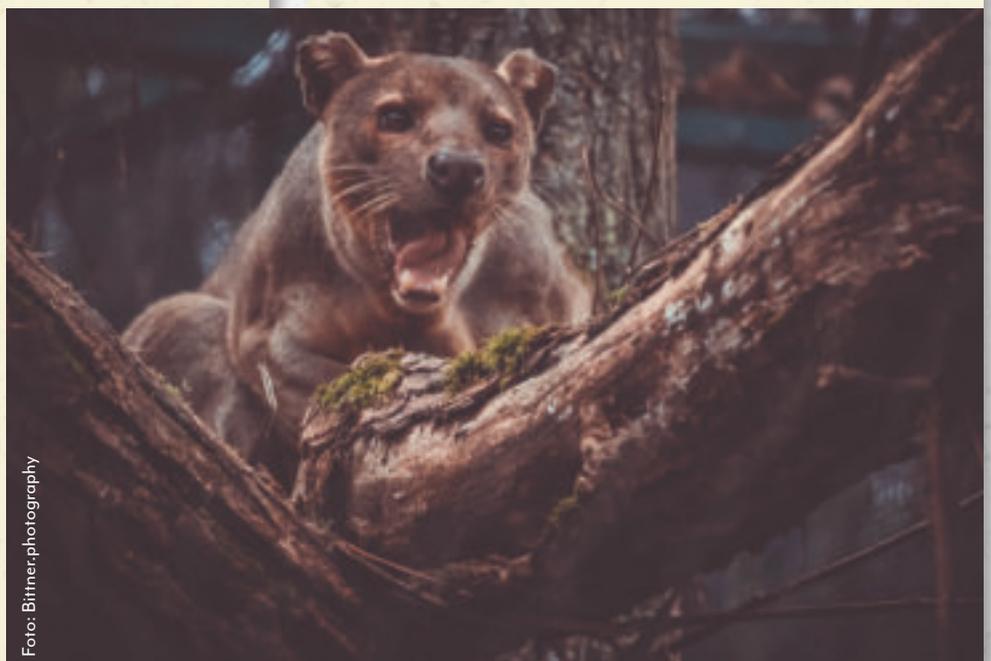


Foto: Bittner photography



Foto: Bittner photography

Lebensraumverlust und die Abnahme ihrer Beutetiere führen weiter zur Ausrottung der Fossa. Sie ist auf der Roten Liste der IUCN als „gefährdet“ geführt. Es gibt auf Madagaskar noch weniger als 2000 Individuen. Auch Tollwut durch verwilderte Haushunde stellt eine große Gefahr für diese Tierart dar. Einige Menschen auf Madagaskar sind der Meinung, dass der Geruch der Fossas Geflügel tötet. Fossas stellen aber auch eine reale Gefahr für Hühnerbestände dar und werden deswegen bejagt.

Anders als im bekannten Film „Madagaskar“ dargestellt, leben Fossas nicht in Gruppen, sondern sind Einzelgänger. Sie können sehr gut klettern, um auch Lemuren wie die Kattas, die im Affenhaus des Neunkircher Zoos leben, zu erbeuten. Diese haben einen Anteil von 50 Prozent in ihrem Beutespektrum.

### ***CAVALLA und SOLANO als Botschafter ihrer wilden Verwandten – ein zukünftiges Traum-paar?***

*Der Neunkircher Zoo gehört zu den lediglich sieben deutschen zoologischen Einrichtungen, die diese Tierart halten.*

Das mit über 15 Kilogramm recht stattliche Männchen SOLANO (geboren am 7. Juni 2010 im Zoo Duisburg) lebt bereits seit Ende Juni 2018 hinter den Neunkircher Zoo-Kullissen; er kam nach mehrjährigem Zwischenaufenthalt aus dem schwedischen Parken Zoo in Eskilstuna ins Saarland.

Er soll zukünftig mit dem erst Anfang März 2019 aus dem englischen Zoo Africa Alive! in Kessingland angereisten Fossaweibchen CAVALLA, geboren am 12. Juli 2017, für Nachwuchs sorgen.

Auf Empfehlung des European ex-situ Programme (EEP) wurde die zierliche CAVALLA, die nur ungefähr acht Kilogramm auf die Waage bringt, als zukünftige, genetisch passende Partnerin für das Fossamännchen SOLANO ausgewählt.



Foto: Christian Andres

Ende 2018 lebten im EEP 69 Fossas, davon 41 männliche und 28 weibliche Individuen, in 28 Einrichtungen. Christian Andres als Abteilungsleiter für Marketing, PR & Zoopädagogik und ebenfalls zuständiger Tierbestandskurator für madagassische Raubtiere im Neunkircher Zoo ist auch Mitglied im europäischen elfköpfigen Artkomitee für die Fossas.

*„Mit dem Neunkircher Zoo gewinnt das europäische Fossa-Zuchtprogramm einen hochengagierten Halter, der mit viel Hingabe eine herausragende Anlage gebaut hat. Nur drei Einrichtungen in Deutschland gelang bisher*



*die Nachzucht von Fossas. Ich drücke den Kollegen die Daumen, dass der Neunkircher Zoo zur vierten wird.“, führt Johannes Pfeleiderer, der Koordinator des europäischen und internationalen Zuchtbuchs für Fossas, sowie zoologischer Leiter im Zoo Duisburg aus.*

Diese Bemühungen zum Arterhalt außerhalb der natürlichen Lebensräume sind mit den Fossa-Fonds verknüpft. Ein vom Zoo Duisburg, dem erfolgreichsten Halter von Fossas außerhalb Madagaskars, 1995 initiiertes und verwaltetes internationales Fonds trägt zur Finanzierung von Projekten zum Schutz und zur Erforschung der seltenen Fossa, dem größten Raubtier Madagaskars, bei. Über die Fonds wurden die ersten wissenschaftlichen Studien an der Fossa im Freiland finanziert, ein neues Naturschutzgebiet im Nordwesten Madagaskars etabliert, eine Zuchtstation für Fossas in Madagaskar errichtet, Feldequipment für lokale Naturschützer und Wissenschaftler bereitgestellt, Fortbildungsmaßnahmen für lokale Naturschützer und Wissenschaftler finanziert, Aufklärungsmaßnahmen für die lokale Bevölkerung mit Unterstützung der NGO „Chances for Nature“ durchgeführt und personelle Unterstützung bei Forschungsarbeiten in Madagaskar geboten.

### **Vorzeiganlage in europäische Zoos mitten in Neunkirchen**

Durch zwei fast drei Quadratmeter große Sicherheitsglasscheiben können die sehr klettergewandten Fossas in ihrer teilweise über vier Meter hohen Anlage fast hautnah beobachtet werden. Diese ist mit 150 Quadratmeter sta-

bilem Stahlnetz transparent überdacht. Ein Bachlauf in der größten Anlage, entsprechende Bepflanzung und ein Kletterparcours aus Baumstämmen in der dritten Dimension sorgen unter anderem für die weitere Anreicherung des

Ersatzlebensraumes. Insgesamt beträgt die Nutzfläche für die Fossas fast 200 Quadratmeter und überschreitet die gesetzlichen Vorgaben zur Zootierhaltung um ein Vielfaches. Für die kältere Jahreszeit stehen zusätzlich zu den drei verbindbaren Außenanlagen dem Paar, aber auch dem zukünftigen Nachwuchs, ebenso vier beheizbare Innenanlagen mit Tageslicht durch Dachfenster zur Verfügung.

*„Aus der ehemaligen Fasanerie, als erstes Förderprojekt des Zoovereins im Jahr 1988, hat sich etwas vollkommen Neues entwickelt: Madagaskar! Und zwar ein Madagaskar-Hotspot der Biodiversität, Insel der Lemuren – vermittelt durch das größte Raubtier,*

*den Top-Prädator auf der großen Insel. Mit viel Kreativität und Engagement von allen Beteiligten ist nicht nur etwas ganz Neues, sondern etwas ganz Besonderes entstanden, das die Besonderheiten der Fauna von Madagaskar widerspiegelt.“, ergänzt Zoodirektor Dr. Norbert Fritsch.*

### **Finanzielle Unterstützung und tatkräftige Hilfe**

Finanziell ermöglicht wurde die neue Fossa-Anlage als Förderprojekt des Vereins zur Förderung des Neunkircher Zoos – Zooverein e.V. – mit einer Spende von 18.000 Euro. Der Zooverein hat seit seiner Gründung im Jahr 1984 den Neunkircher Zoo regelmäßig mit zweckgebundenen Spenden unterstützt und würde sich über zahlreiche neue Fördermitglieder freuen, um dies in Zukunft noch verstärkter fortzusetzen.

*„Mit der Eröffnung der Fossa-Anlage wird der Neunkircher Zoo, der sich bereits heute nah und fern einer großen Beliebtheit erfreut, noch attraktiver. Wir freuen uns, dass wir als Zooverein dieses tolle Projekt unterstützen und ermöglichen konnten. Hier ist wirklich etwas ganz Besonderes entstanden. Wir sind alle stolz darauf, dass das Fossapärchen Cavalla und Solano in Neunkirchen ein neues Zuhause findet und sich ganz bestimmt hier sehr wohl fühlen wird.“, so Markus Groß, 1. Vorsitzender des Zoovereins.*

3.000 Euro zusätzlich erfolgten als zweckgebundene Spende des Sparvereins Saarland e.V. für das neue Zuhause der Fossas.

„Wir freuen uns, die Arbeit des Neunkircher Zoos und das Fossa-Projekt mit dieser Spende unterstützen zu können. Unser Dank gilt den fast 60.000 Saarländerinnen und Saarländern, die jeden Monat über die saarländischen Sparkassen und Volksbanken am GewinnSparen des Sparvereins teilnehmen. Neben den guten Gewinnchancen und dem Spargedanken ist insbesondere auch der helfende Aspekt für unsere Kunden ausschlaggebend. Von jedem verkauften GewinnSpar-Los im Wert von 2,50 Euro fließen 12,5 Cent in den Spendentopf. So kamen im letzten Jahr fast 950.000 Euro für gemeinnützige Spendenprojekte in der Region zusammen.“, so Cornelia Hoffmann-Bethscheider, stellvertretende Vorsitzende des Sparvereins.

### **Fast hautnahe Einblicke mit Lerneffekt**

Der Neunkircher Zoo ist auch eine wichtige außerschulische Bildungseinrichtung:

An den Besuchereinsichten gibt es zahlreiche Informationen zu Fossas und auch speziell zu Schutzprojekten in Madagaskar, auch sind diese Raubtiere zukünftig fester Bestandteil der zoopädagogischen Programme.

*Oberbürgermeister (damaliger Bürgermeister) und Aufsichtsratsvorsitzender des Zoos Jörg Aumann unterstreicht: „Der Neunkircher Zoo wird durch diese Neuanschaffung einmal mehr seinem Bildungsauftrag gerecht und ermöglicht es Klein und Groß, die Artenvielfalt dieser Erde in einer wunderschönen Parklandschaft live zu erleben. Besser kann man die Liebe zur Kreatur nicht fördern!“*

Seit Ende Frühjahr 2019 konnte im Neunkircher Zoo ein weiteres madagassisches Raubtier begrüßt werden: Die Fanaloka (*Fossa fossana*).



Foto: Bittner.photography



Foto: Christian Andres

Sie ähnelt einer Ginsterkatze und kommt ursprünglich an der Ostküste und Nordspitze Madagaskars in Regen- und Trockenwäldern vor.

Fanalokas erreichen eine Kopfrumpflänge bis 45 Zentimeter und haben einen bis 26 Zentimeter langen Schwanz. Männchen erreichen ein Gewicht knapp über zwei Kilogramm, während Weibchen mit bis zu 1,8 Kilogramm etwas leichter werden.



Foto: Christian Andres

Das Männchen OLAF (alias RAVO) und das Weibchen HANITRA waren seit 102 Jahren die ersten Fanalokas in einem deutschen wissenschaftlich geführten Zoo wie dem Neunkircher Zoo und sind eine absolute Rarität in europäischen Zoos.

Sie stammen als Zuchtleihgabe aus dem FERAL Wild Animal Project im englischen Cornwall und sollen so erfolgreich wie in der Vergangenheit in England im Rahmen eines ex situ-Zuchtprogrammes für Nachwuchs bei dieser in Madagaskar gefährdeten Tierart sorgen.

Diese große Hoffnung hatte sich vorerst noch hinter den Zookulissen am späteren Vormittag des 27. Juni 2019 schon erfüllt:



Foto: Christian Andres

Nach knapp 80 Tagen Tragzeit hat HANITRA ein ungefähr 100 Gramm schweres Jungtier auf die Welt gebracht, dessen Augen bereits wenige Stunden nach der Geburt geöffnet waren und das bereits erste Krabbelversuche unternommen hat. Dies ist typisch für Jungtiere der Fanaloka. HANITRA ist eine sehr erfahrene und fürsorgliche Mutter, aber noch hat das Jungtier die kritische erste Phase seines jungen Lebens nicht überstanden.

Es wurde der FANIRY als Name für den Nachwuchs ausgewählt, dies ist madagassisch und bedeutet der Erwünschte. FANIRY war als erstes in Deutschland geborenes Fanalokajungtier nach der sehr guten Entwicklung der ersten Wochen nur wenige Tage vom Gesamtverhalten auffällig, unter anderem weniger aktiv. Sofort fand eine stark intensivierte Betreuung durch Zootierarzt, die Zootierpflege und zuständigen Kurator, sowie ein ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch mit dem FERAL. Wild Animal Project in England, wo die Elterntiere von FANIRY herkommen, statt. Appetitlosigkeit und ein dadurch ausgelöster Gewichtsverlust, schwerpunktmäßig durch einen Infekt der Atemwege ausgelöst, konnte festgestellt werden.

Trotz intensiver medizinischer Betreuung konnte leider nicht verhindert werden, dass FANIRY im Alter von 51 Tagen am Nachmittag des 17. August 2019 im Neunkircher Zoo verstorben ist.

Derzeit lebt das Paar wieder zusammen hinter den Zookulissen und ist noch nicht für Besucher zu sehen.

Der Neunkircher Zoo ist zuversichtlich für die Zukunft, dass die Nachzucht zum Arterhalt dieser gefährdeten Tierart im ex-situ-Zuchtprogramm wieder gelingen und die Aufzucht erfolgreicher verlaufen wird.

Direkt neben der neuen Fossa-Anlage soll zukünftig das neue tiergerechte Zuhause für unsere Fanalokas als nächstes Förderprojekt des Zooverein Neunkirchen e.V. entstehen.



Foto: Christian Andres

Christian Andres, Abteilungsleiter für Marketing, PR & Zoopädagogik/Kurator



Bilderliste: Bittner photography

## Paviane - was man wissen sollte!



Foto: EK Fotofaszination

Schon seit einigen Jahrzehnten werden im Neunkircher Zoo Paviane gehalten, genauer gesagt Mantelpaviane. Es gibt über Afrika verteilt mehrere Pavianarten, die sich sowohl vom Äußeren, wie vom Sozialverhalten voneinander unterscheiden und man sollte nicht alles in einen Topf werfen. Da sollte man also schon ein bisschen differenzieren. Zwischen den großen Menschenaffen wie Schimpansen, Bonobos, Gorillas und Orang-Utans wird auch differenziert. Paviane gehören auch nicht zu dieser Familie der Menschenaffen in der Gattung der Primaten, wie fälschlicherweise mit vorhandenem Halbwissen öfters behauptet wird.

Bei den Mantelpavianen handelt es sich um eine Art, d.h. eine Species; wissenschaftlich wird diese Species als *Papio hamadryas* bezeichnet. Dabei will ich nicht verschweigen, dass in der Wissenschaft wegen molekularbiologischer Untersuchungen auch darüber diskutiert wird, ob die Vertreter der Gattung *Papio*, d.h. die sechs enger verwandten Pavianarten (Mantelpavian, Bärenpavian, Gelber Pavian, Kindapavian, Anubispavian und Guineapavian) nicht doch eher eine sog. Superspecies darstellen und man dann fünf Unterarten unterscheiden würde, die sich dort, wo sich ihre Verbreitungsgebiete treffen, miteinander vermischen können. So oder so – sie lassen sich hinsichtlich Verbreitung, Aussehen, Sozialverhalten etc. klar voneinander unterschei-

den. Und gerade die Mantelpaviane sind wegen des silbergrauen Fellmantels der erwachsenen Männchen, der im deutschen Namen prägend wurde, gut zu erkennen.

Das Verbreitungsgebiet der Mantelpaviane liegt in Nordostafrika, d.h. im östlichen Sudan, in Äthiopien, Eritrea und Somalia, sowie – und das ist für Paviane eine Ausnahme – auch im Südwesten der Arabischen Halbinsel, d.h. in Saudi-Arabien und im Yemen; die Arabische Halbinsel rechnet zu Asien und die Mantelpaviane sind die einzigen Vertreter der Paviane, die somit auch außerhalb von Afrika leben.

Bei der Nennung der verschiedenen Länder, in den der Mantelpavian vorkommt, wird schon allmählich klar, wie man sich den Lebensraum, die Landschaften, in denen die Mantelpaviane leben, vorstellen kann. Man spricht von ariden bis semi-ariden Lebensräumen, also trockenen bzw. halbtrockenen. Es ist heiß und trocken und entsprechend ist die Vegetation karg und es gibt nur vereinzelt Bäume wie z.B. Dornakazien oder kleine Schirmakazien. Opuntien (Feigenkaktus, ursprünglich aus den Wüsten Amerikas), die z.T. dort wachsen, werden gerne gefressen. In Felswänden und Felsschluchten suchen die Paviane in großen Gruppen, sog. Banden, nachts Schutz. Schließlich gibt es Leoparden, Löwen, Hyänen etc. Mantelpaviane leben demnach vor



Mantelträger mit Harem

allen in Halbwüsten bzw. Dornstrauchsavannen. Man darf sich also keinen üppig grünen Urwald vorstellen, in dem die Affen in den Baumkronen herumturnen; so sieht es etwa im Kongo aus, aber dort gibt es keine Mantelpaviane, sondern ganz andere Affenarten. Man muss das Klischee vom "Affen im Urwald" hinter sich lassen. Mir scheint als ob das aber doch noch sehr verbreitet ist. Man erwartet intuitiv immer etwas Grünes. Nur so ist der Lebensraum, speziell der Mantelpaviane, nicht wirklich beschaffen, höchsten stellenweise oder zeitweise, abhängig vom Niederschlag bzw. der Regenzeit. Wenn dann etwas Grünes gefunden wird, ist es auch schnell weg gefressen. Ganz ähnlich sieht es im Gehege aus und genauso läuft es auch dort auch, wenn etwas Grünes hinein gerät.

Affen sind Tiere mit ausgeprägtem Sozialverhalten. Das gilt insbesondere auch für die Mantelpaviane, bei denen eine sehr komplexe Sozialstruktur herrscht:

Eine Mantelpavian-Gesellschaft bzw. -gemeinschaft ist stufig aus Untergruppen aufgebaut, die die Verhaltensforscher mit bestimmten Begriffen beschreiben, um nicht durcheinander zu kommen. Kern der Gemeinschaft ist eine Untergruppe, die als Harem bzw. Einmanngruppe bezeichnet wird und sich wie folgt zusammensetzt: aus einem dominanten, erwachsenen Männchen - einem typischen Mantelträger mit der silbergrauen, auffallenden Mähne, dem sogenannten Mantel - mehreren Weibchen mit Nachwuchs und sogenannten Mitläufern, d.h. jungen Männchen, die dazugehören und noch keinen eigenen Harem besitzen. Mehrere Harems schließen sich zu einem Clan zusammen. Mehrere Clans bilden dann Gemeinschaften, die man als Bande bezeichnet. Die Größe einer solchen Mantelpavian-Gemeinschaft bzw. Bande wird mit 60 bis 100 Tieren angegeben, aber auch mit mehr als 200 und sogar über 300. Wobei in den Felsschluchten in Äthiopien Schlafgemeinschaften von mehreren Banden, so genannten Herden,

gebildet werden und über 800 Tiere umfassen. Mantelpaviane leben typischerweise in recht großen Gruppen und 100 Paviane sind eine garnicht so große Gruppe wie man sieht.

Je größer die Gruppe ist, desto stärker ist die Gruppe, desto mehr Schutz hat der Einzelne vor Raubtieren u.a.. Dies betrifft vor allem auch jüngere und ältere Tiere, die in der Gruppe sozial integriert leben können.



Mantelträger

Dies ist auch auf unserem Felsen mit einem unserer ältesten, aber größten Mantelträger namens OPI, der trotz schütterem Fell noch seinen eigenen kleineren Harem führt, und mit einem jüngeren Tier, das eine leichte Behinderung an einem Hinterbein hat zu beobachten Auch bei den hochsozialen Mantelpavianen wird in diesem Fall tierische Inklusion gelebt.

In einer großen, starken Gruppe fühlt sich jedes Gruppenmitglied sicherer und dies ist eine Grundvoraussetzung für das gesamte Wohlbefinden. Je größer die Gruppe ist, desto interessanter und vielfältiger ist das soziale Leben.

Wir reagieren meistens skeptisch und ablehnend auf große Tiergruppen und vermuten bei einer Ansammlung von Wildtieren, dass hier etwas aus dem Gleichgewicht gekommen ist, dass solche Konzentrationen von Tieren unnatürlich sind, davon Gefahren oder Schäden ausgehen können, dass Stress herrscht. All das hängt aber davon ab, wie die jeweilige Tierart sozial organisiert ist. Auch hier muss man differenzieren. Saatkrähen z.B. brüten in Kolonien, also in mehreren benachbarten Bäumen womöglich zu hunderten. Sofort wird unterstellt, dass hier eine Krähenplage besteht; zumal zwischen Rabenkrähen und Saatkrähen meist nicht unterschieden wird.

Viele Tierarten leben von Natur aus in Rudeln, Herden, Schwärmen o.ä. Für Mantelpaviane sind große Gruppen,

sogenannte Banden, wie bei uns im Neunkircher Zoo mit ihrem typischen Aufbau, arttypisch und natürlich, d.h. für eine artgerechte Haltung richtig und wichtig.

Wenn man die Paviane beobachtet, fallen verschiedene Merkmale und Verhaltensweisen auf, die oft falsch interpretiert werden. Man könnte dies im Rahmen einer Anleitung zur Beobachtung einmal darstellen. Das wäre ein sinnvoller Beitrag zum Thema "Tiere verstehen". Aber ein paar Beispiele sollen hier angeführt werden.

Warum haben Paviane einen roten Hinterteil? – Affen sind in der Lage, Farben zu sehen wie wir, die meisten anderen Säugetiere sind sozusagen rot-grün-blind und erkennen die rote Farbe nicht bzw. sehen nur ein grau-grün, also etwas Unauffälliges. Für die Paviane ist es aber eine Signalfarbe und hilft z.B. beim Wandern durch die Halbwüste, dass die Gruppen auch zusammen bleiben; vereinzelt Tiere sind nämlich meist verloren. Das ist ganz normal und wichtig für die Kommunikation und den Zusammenhalt der Gruppe. Es hat überhaupt nichts damit zu tun, dass die Tiere ein wundes oder entzündetes Hinterteil haben!

Warum haben manche Paviane am Hinterteil Schwellungen, die wie Geschwülste aussehen? – Das sind Weibchen,

die brünstig sind. Es handelt sich um sogenannte Brunstschwellungen, die ein paar Tage stark auffallen und auf die Männchen besonders attraktiv wirken. Es ist also keine Geschwulst oder Tumor, sondern kommt im Zyklus des Tieres regelmäßig vor.

Manchmal sieht man im Kieferbereich von Pavianen eigenartige Verdickungen, als ob sie schwere Abszesse hätten? – Paviane haben Backentaschen, ähnlich wie Hamster. So können sie schnell z.B. Sonnenblumenkerne und andere Sämereien in den Mund stopfen ohne gründlich zu kauen. Das kann man später in Ruhe nachholen. Aber das Futter ist schon mal einigermaßen sicher vor den anderen.

Es gibt noch viele andere Beobachtungen, die leicht falsch interpretiert werden können, obwohl die Erklärungen dafür sehr plausibel sind. Vielleicht ist dies ein Anfang zum besseren Verständnis. Und wenn man einmal damit angefangen hat, erkennt man, dass es unwahrscheinlich interessante, manchmal sehr überraschende Dinge gerade über Mantelpaviane zu erfahren gibt.

**Dr. Norbert Fritsch, Zoodirektor und Geschäftsführer der Neunkircher Zoologischer Garten GmbH**



Foto: Rudolf Klees

## Forschung der Abteilung Zootierbiologie der Goethe-Universität Frankfurt im Neunkircher Zoo

**Eine der vier Hauptaufgaben moderner Zoos ist die Forschung. Da viele Zoos diese Aufgabe alleine kaum bewältigen können, werden sie häufig von universitären Einrichtungen unterstützt. Die Abteilung Didaktik der Biowissenschaften und Zootierbiologie der Goethe-Universität Frankfurt unter der Leitung von Professor Paul Dierkes befasst sich mit unterschiedlichen Forschungsthemen in deutschen und europäischen Zoos.**

Der Arbeitskreis *Didaktik der Biowissenschaften und Opel-Zoo Stiftungsprofessur Zootierbiologie* befasst sich, wie der Name bereits verrät, mit zwei Forschungsschwerpunkten. Hierzu zählt einerseits der große Bereich Zootierbiologie, in dem die Tiere und deren Verhalten im Mittelpunkt stehen und andererseits die Bereiche Bildung und Vermittlung. Hierbei steht die Ausbildung von Lehramtsstudierenden im Fokus. Im Hinblick auf ihre Rolle als zukünftige Multiplikatoren lernen die Studierenden auch zoorelevante Themenschwerpunkte im Bereich Artenschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung kennen. Die Forschung in diesem Bereich umfasst unter anderem Besucherstudien sowie die Entwicklung und Evaluation von pädagogischen Angeboten im Zoo.

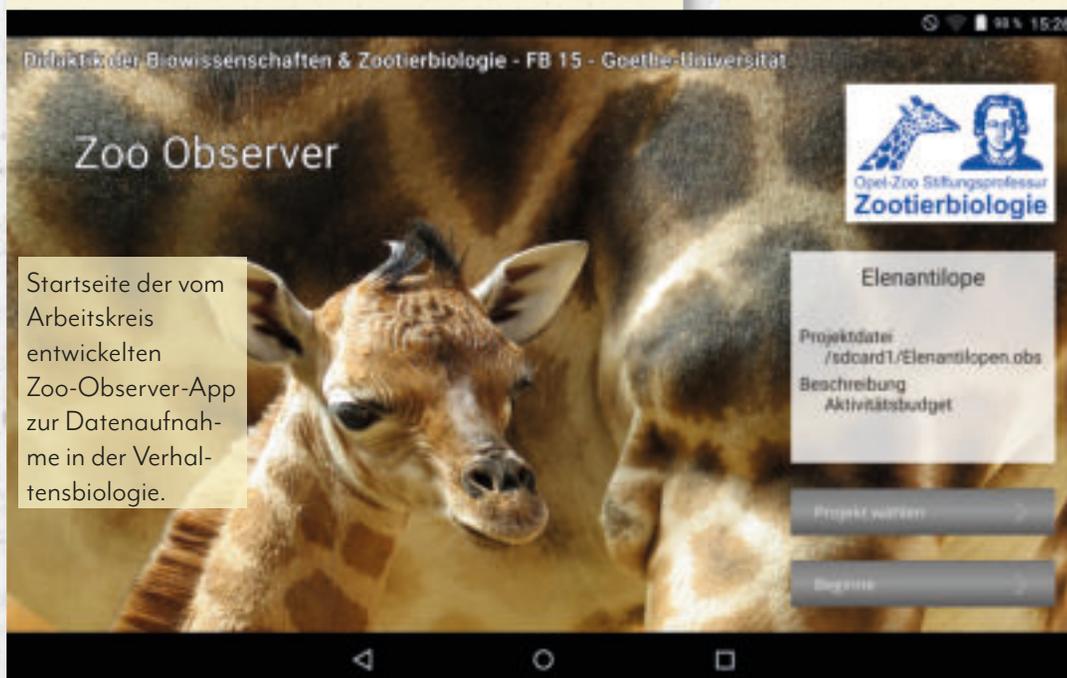
Im Bereich Zootierbiologie setzt die Arbeitsgruppe auf eine Forschung mit nichtinvasiven Methoden, also eine Vorgehensweise, bei der das Wohlbefinden der Tiere nicht beeinträchtigt wird. Zu den Themenschwerpunkten gehören neben der klassischen Verhaltensbeobachtung auch bioakustische Forschungsthemen sowie Analysen der Darmflora,

sogenannte Mikrobiomanalysen. Dabei setzt der Arbeitskreis stets auf neuartige Methoden sowie deren Entwicklung und Verbesserung. In diesem Zusammenhang wurde bereits eine Software, die „Zoo-Observer-App“, für Tablets entwickelt, welche es den Forschern erleichtert ihre Daten zu erheben. Dabei kann mit Hilfe dieser App ganz einfach das Verhalten sowie die Position der Tiere aufgezeichnet und die Daten noch am gleichen Tag ausgewertet werden. Dies ist eine starke Erleichterung für die Forscher, welche vorher ihre Daten auf komplizierten Verhaltensbögen mit Papier und Stift aufnehmen und anschließend per Hand abtippen mussten. Ein zeitaufwendiger Prozess, der die Analysen von Daten in die Länge zieht. Die neue, Tablet-basierte Methode erlaubt zeitnahe Aussagen zu den Tieren und deren Verhalten, was in vielen Situationen, wie zum Beispiel bei Erkrankungen aber auch bei Zuchtversuchen, von hoher Relevanz sein kann.

Eine weitere Software, die momentan von dem Doktoranden Sebastian Schneider entwickelt wird, beschäftigt sich mit bioakustischen Analysen. Die Software ist in der Lage, die Position der Tiere im Gehege anhand ihrer Lautäußerungen zu orten und teilweise auch die dazugehörige Verhaltensweise zu bestimmen. Diese Software kann nicht nur die Datenaufnahme im Zoo erleichtern, sondern auch in Freilandstudien eine große Bereicherung darstellen. Zu möglichen Einsatzzwecken gehören beispielsweise die Zählung von Individuen und die Identifizierung von unterschiedlichen Arten an unübersichtlichen Orten wie bewaldeten Gebieten. So kann ganz einfach bestimmt werden, wie viele Arten beziehungsweise Individuen zu einem bestimmten

Zeitraum an einem Ort anzutreffen sind und diese Daten können dabei helfen den Naturschutz voranzutreiben.

Der Arbeitskreis entwickelt aber nicht nur neue Methoden, sondern versucht auch im direkten Anwendungsbereich, beispielsweise bei der Optimierung von Haltungsbedingungen der Tiere im Zoo, durch Forschung beizutragen. Dazu hat der Arbeitskreis im Neunkircher Zoo für mehrere Projekte Daten erheben



Startseite der vom Arbeitskreis entwickelten Zoo-Observer-App zur Datenaufnahme in der Verhaltensbiologie.

können. Ein Projekt ist im Rahmen der Doktorarbeit von Isabel Barbosa entstanden, welche das nächtliche Verhalten verschiedener afrikanischer Raubtiere untersucht. Die Informationen, welche aus diesem Projekt gewonnen werden, sind von hoher Relevanz, da sie unter Umständen Auskunft über das Wohlbefinden des jeweiligen Individuums geben können. Der Neunkircher Zoo hat für dieses Forschungsprojekt die Beobachtung der beiden Streifenhyänen (*Hyaena hyaena*) ermöglicht. Für Frau Barbosa stellt dies eine große Hilfe dar, schließlich werden Streifenhyänen nur in wenigen Zoos gehalten und die Zahl der Individuen pro Zoo ist in der Regel begrenzt. Diese Randbedingungen erschweren es, eine Stichprobengröße zu erreichen, mit der generelle Aussagen getroffen werden können. Das gewählte Thema ist für alle Beteiligten sehr spannend, da das nächtliche Verhalten vieler Tierarten noch relativ wenig bekannt ist. Kein Wunder, denn die Beobachtungen nachts sind deutlich schwieriger als am Tag. Die nächtlichen Beobachtungen werden daher nicht durch die Forscher selbst durchgeführt, sondern mit Hilfe spezieller Infrarotkameras. Die vom Arbeitskreis ausgewählten Tiere können das Infrarotlicht genauso wenig wahrnehmen wie wir Menschen, sodass die Tiere in ihrem Verhalten nicht beeinflusst werden. Auch die Gewöhnung an die festinstallierten Kameras erfolgt recht schnell, viele Tierarten zeigen nach Installation der Kameras sogar keine Veränderung im Verhalten.



Foto: Jennifer Güberr

Die beiden Giraffenbullen Nangila (*Giraffa camelopardalis reticulata*) und Gerry (*Giraffa camelopardalis rothschildi*) des Neunkircher Zoos.

Ein weiteres Projekt läuft derzeit bei den beiden Giraffenbullen, Gerry (*Giraffa camelopardalis rothschildi*) und Nangila (*Giraffa camelopardalis reticulata*), im Neunkircher Zoo. In diesem Fall wird bei den Tieren eine 24-Stunden-Verhaltensaufnahme durchgeführt, wobei auch hier – wie bei den Streifenhyänen – Kameras verwendet werden. Dieses spezielle Projekt zwischen dem Neunkircher Zoo und der Goethe-Universität geht über eine allgemeine Grundlagenforschung hinaus und kam dadurch zustande, dass die beiden Giraffenbullen sich zeitweise nicht mehr so gut vertragen haben. Im Rahmen dieses Projektes werden verschiedene Ansätze untersucht, mit denen das Verhalten der Giraffenbullen beeinflusst werden soll. Für den Arbeitskreis ist dieses Projekt auch anderweitig von großem Interesse, da zugleich auch eine besondere Art der Haltung bei den

Neunkircher Giraffen anzutreffen ist. Die beiden Tiere befinden sich in einer sogenannten Bullenhaltung, bei der weibliche Tiere nicht in der Gruppe anzutreffen sind. Da der Arbeitskreis mit der Doktorarbeit von Anna Lena Burger bereits einen großen Einblick in das nächtliche Verhalten der Giraffen bekommen hat, ist es spannend diese besondere Haltungsform mit den Daten anderer Giraffengruppen



Aufnahme der festinstallierten Kameras in der Nacht bei den Giraffen, Nangila liegt in seiner Box.



Foto: Jennifer Güberr

Die männliche Streifenhyäne, Lionel

in Zoos zu vergleichen. Zudem konnte Frau Burger in ihrer Arbeit bereits feststellen, dass sich die beiden Unterarten, Rothschild-Giraffen (*Giraffa camelopardalis rothschildi*) und Netzgiraffen (*Giraffa camelopardalis reticulata*), in ihrer nächtlichen Aktivität unterscheiden. So sind die Rothschild-Giraffen nachts deutlich aktiver als die Netzgiraffen. Im Neunkircher Zoo werden diese beiden Unterarten zusammengehalten, was einen direkten Vergleich unter identischen Haltungsbedingungen ermöglicht.

Ein drittes Projekt des Arbeitskreises, welches der Neunkircher Zoo unterstützt, beschäftigt sich mit der Analyse der Darmflora verschiedener Tierarten im Zoo. Dazu werden Kotproben gesammelt und anschließend das darin enthaltene genetische Material analysiert. Die Ergebnisse liefern einen Einblick in die Vielfalt von Darmbakterien, die sich von Art zu Art unterscheiden kann. Im Neunkircher Zoo konnten wir bereits die Darmflora der Fossas (*Cryptoprocta ferox*) analysieren. Durch die Untersuchungen sollen generelle Unterschiede in der Darmflora verschiedener Tierarten oder auch verschiedener Individuen aufgedeckt werden. Pflanzenfresser haben beispielsweise eine vollkommen andere

Bakterienzusammensetzung als Fleischfresser. Diese Studie ermöglicht es, Aussagen über eine normale Darmflora einer Tierart zu erhalten und Abweichungen schnell zu erkennen. Dadurch können in Zukunft hoffentlich Erkrankungen, Trächtigkeit oder auch andere gesundheitlich relevante Faktoren frühzeitig erkannt werden.

Prof. Paul Dierkes, Leiter der Arbeitsgruppe Didaktik der Biowissenschaften und Opel-Zoo Stiftungsprofessur Zootierbiologie an der Goethe-Universität Frankfurt  
Jennifer Gübert, Doktorandin Leiter der Arbeitsgruppe Didaktik der Biowissenschaften und Opel-Zoo Stiftungsprofessur Zootierbiologie an der Goethe-Universität Frankfurt



Foto: Matthias Kleespies

Doktorandin Jennifer Gübert bei der Aufbereitung der gesammelten Kotproben.



Bilderleiste: Bittner:photography

# Das Grab am Jedermannsbrunnen

Dieser Bericht mag einigen wohl etwas merkwürdig erscheinen, doch zählt auch er zur Geschichte des Neunkircher Zoo.

Mir ist lediglich ein Zoo in Deutschland bekannt, der auch eine Grabstätte hat. Es ist der Bergzoo in Halle. Hier wurde der Mediziner Johann Christian Reil bereits 1813 bestattet. Heute findet man das Grab auf einer Anhöhe, umgeben von Volieren und Tieranlagen.

Das gab es auch einmal am Jedermannsbrunnen in Neunkirchen.

Kurze Vorgeschichte:

Es war an einem Donnerstag im März, genauer gesagt am 15. März 1945. Dieser Tag veränderte in Neunkirchen alles. Die Bevölkerung lebte zwar in diesem und vorigen Kriegsjahr fast nur noch in den zahlreichen Luftschutzstollen und Bunkern, doch nach 14.18 Uhr war nichts mehr wie zuvor. Kein Realgymnasium mehr, Pauluskirche und auch Allmangs Schlessje – ausradiert!

Es war der letzte und schwerste Bombenangriff, den Neunkirchen je erlebt hat. Gegen 13.13 warf die Führungsmaschine der Bomberstaffel der Amerikaner das erste Rauchsignal über der Stadt ab.

Es folgten nach dieser Zielmarkierung 205 Bomber (Marauder und Invader), die in nur einer Stunde 1184 Bomben auf das Stadtgebiet abwarfen. Nach 14.18 Uhr war die Stadt ein einziges großes Flammenmeer.



93 Menschen der Zivilbevölkerung wurden an diesem Höllentag durch den Terrorangriff getötet. Nicht nur in der Stadt, sondern auch am Jedermannsbrunnen.

Nicht verschweigen sollte man auch die Zwangsarbeiter, welche ebenfalls viele Tote zu beklagen hatten.

Der Tiergarten endete damals noch an der späteren Zoonachschule am Seehundebecken.



Foto: ETC – GmbH

Im Bereich zum Pavian-Innengehege fiel Friedrich Heinz diesem Fliegerangriff zum Opfer. Die Örtlichkeit war damals eine Sandgrube. 1979 hat man hier die große Bärenfreianlage gebaut. Vorher war dieser Bereich ein mit Büschen und Fichten bewachsener Bombenrichter, in dem sich das Wasser sammelte.

Genau hier befand sich das Grab von Friedrich Heinz mit schlichtem Birkenkreuz und einem gegossenen Eisernen Kreuz. Die Inschrift lautete: Fritz Heinz, 03.11.01 – 15.03.1945. Viele Zeitzeugen bestätigten mir die Lage des Grabes. Leider gibt es aber kein bekanntes Bildmaterial. Ich selbst hatte es nie gesehen. Auch heute kann man im Bereich Rübenköpfcchen noch Bombenrichter erkennen.

Fakt ist, dass Herr Heinz tatsächlich dort umgekommen ist. Allerdings vermute ich, dass es sich nur um eine Gedenkstätte gehandelt hat. Bestattet hat man ihn dort mit Sicherheit nicht, sondern im großen Feld der Bombenopfer auf dem Neunkircher Hauptfriedhof Scheib.

Fritz Heinz war Krautfahrer und wohnte in Furpach. Seine Frau Marta verstarb 1974. Leider konnte ich bisher keine noch lebenden Angehörigen ausfindig machen.

Jedenfalls wurde die Ruhestätte 1952 noch besucht und gepflegt. Sein Sohn verstarb bereits vor 17 Jahren. Mein ehemaliger Kollege Lothar Schmitt kannte noch das Grabkreuz und meint, dass es etwa um 1966 verschwunden ist.

Es wäre ganz toll, wenn noch das eine oder andere Foto dieses Grabes auftauchen würde. Es gab bestimmt welche.

Dirk Backes, Obertierpfleger im Neunkircher Zoo  
Quellen:

Die Region Neunkirchen im Luftkrieg Teil 1; 1998;

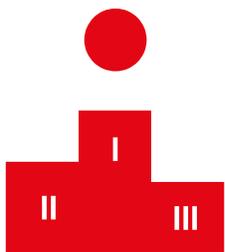
Dr. Horst Wilhelm

Chronik 90 Jahre Neunkircher Zoo,

ISBN 978-3-00-055691-3

Saarbrücker Zeitung 18.07.1952

# Wechseln ist einfach.



sparkasse-neunkirchen.de

## Wir sind die beste Bank im Saarland.

Überzeugen Sie sich selbst: Testen Sie uns!



### KREISSTADT NEUNKIRCHEN

Die Stadt zum Leben



## Tierisch heiraten im Neunkircher Zoo

Fotos: Sascha Erbach & Bittner.photography



Sie möchten, dass der schönste Tag in Ihrem Leben für Sie etwas ganz Besonderes wird? Dann trauen Sie sich und heiraten Sie in unserem Elefantentempel standesamtlich.!



Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

**NEUNKIRCHER ZOO**  
Marketing, PR & Zoopädagogik

**Christian Andres**

Fon: 06821 - 96 49 701

Mail: andres@neunkircherzoo.de



## Hallo :) Schön, dass du da bist!



Foto: Heribert Brendel

Mein Name ist Flöckchen ( Bild von Flöckchen) und ich möchte dir gerne mein zu Hause, den Neunkircher Zoo zeigen. Auf diesen Seiten wirst du immer neue, spannende Abenteuer von mir finden. Ich würde mich sehr freuen, wenn du mich auch mal besuchen kommst. Wo ich wohne? Hmm... das verrate ich dir noch nicht. Aber vielleicht findest du mich ja ganz alleine? Gerne würde ich dir auch meine Freunde hier vorstellen.

### Bist du bereit?

Dann lass uns los gehen.



Foto: Bittner,photography

Hast du Lust, eine kleine Safari zu machen und ganz viel über uns Tiere zu lernen? Dann weiß ich genau das Richtige für dich! Frag doch mal nach der „Schatzkarte“ (Entdeckungsplan) an der Kasse!

Karte geschnappt? Na dann kann es los gehen! Die erste Aufgabe befindet sich bei meinen Freundinnen, Kirsty und Rani.

Was das für Tiere sind? Über 4 Tonnen schwer, riesengroß, mit einer langen Nase, welche Rüssel genannt wird.

Hast du meine Freundinnen schon entdeckt?

Wusstest du, dass Elefanten so schwer wie vier Autos sind? Wenn Elefanten schlafen, müssen sie sich an einen kleinen Hang legen, damit sie später wieder gut aufstehen können. Genau das kannst du hier an der ersten Station deiner Schatzkarte ausprobieren. :)

Psst. Ich glaube da raschelt jemand mit einem Eimer? Uii wir haben Glück! Es ist gerade Fütterungszeit. Vielleicht kannst du hier ja helfen?

Weißt du denn, was Elefanten am Liebsten fressen? Na dann schau mal in den Eimer :-)



Foto: Bittner,photography

Hast du mal den Rüssel zart gestreichelt? Wie fühlt der sich denn an?



Foto: Bittner,photography

Mit dem Rüssel kann ein Elefant sein Fressen aufheben und sich so in den Mund stecken. Dafür saugt er das Fressen leicht an und pustet es sich in den Mund.

Es ist Zeit weiterzugehen zu meinen nächsten Freunden, den Schneeleoparden. (Fortsetzung folgt)



Foto: Bittner,photography

Text: Jessica Bittner, [www.bittner.photography](http://www.bittner.photography)

## Gefiederte Läufer Darwin-Nandus im Neunkircher Zoo

**Die südamerikanische Artenvielfalt im Neunkircher Zoo hat Zuwachs bekommen: Zwei weibliche Darwin-Nandus bereichern den Tierbestand.**

Der Darwin-Nandu ist eine kleinere Nanduart, die ursprünglich über den südamerikanischen Kontinent wie in Chile, Argentinien, Bolivien, aber auch in Peru verbreitet ist. Dort bevorzugt sie hauptsächlich Strauch- und Buschland, ist aber auch in Höhenlagen von bis zu 4500 Metern verbreitet. Sie hat meist nur eine Rückenhöhe von höchstens 90 Zentimetern und bringt ein Gewicht zwischen 15 und 25 Kilogramm auf die Waage. Dick verpackt in einem graubraunen Federkleid können ihnen auch kalte Wintertemperaturen wenig anhaben.

In den Mitgliedzoos des Europäischen Zoo- und Aquarienverbandes (EAZA) gibt es für diese im Freiland gering gefährdete Art ein Europäisches Zuchtbuch (ESB). Die weiblichen Neuankömmlinge feiern in diesem Frühjahr ihren ersten Geburtstag. Sie sind im März und April 2018 im Zoo Dresden aus dem Ei geschlüpft und als Geschenk nach Neunkirchen gereist. Seit Ende Oktober haben die beiden auch männliche Unterstützung erhalten.

### Gefiederte Läufer

Obwohl Darwin-Nandus zum Teil in dem Hochgebirge der Anden beheimatet sind, können diese Vögel nicht fliegen. Sie sind mit ihren kräftigen Beinen und Füßen aber schnelle Läufer und zählen wie der australische Emu zu den so genannten Laufvögeln. Benannt sind sie nach dem britischen Naturforscher Charles Darwin und bewohnen im Neunkircher Zoo eine harmonische südamerikanische Wohngemeinschaft zusammen mit der Alpakaherde.



Foto: Charlotte Kirchner

Christian Andres, Abteilungsleiter für Marketing, PR & Zoopädagogik/Kurator



Foto: Charlotte Kirchner

## KASHOGGI verzaubert

### Erster Alpakachwuchs nach fünfjähriger Pause im Neunkircher Zoo

Nach fünfjähriger Pause erblickte am 20. Juli 2019 wieder ein Alpakafohlen das Licht der Welt im Neunkircher Zoo: Es ist ein bräunlich gefärbter Hengst mit schwarz gefärbten Beinen, während die erstgebärende Mutter „LUA“ (geboren am 24. Mai 2013 im Tiergarten Straubing) ein schwarzes Fell trägt.



Foto: Christian Andres

Der Vater des Jungtieres, mit dem Namen „KASHOGGI“, ist der komplett weiß gefärbte SAAR LEO ALBA, der im letzten Sommer nur wenige Wochen von Saar Alpaka im Saarbrücker Almet als Deckhengst in der Alpakaherde im Zoo in der Kreisstadt Neunkirchen unterwegs und war durchaus bei einer Neunkircher Alpakadame erfolgreich.

KASHOGGI und LUA waren, um die die Mutter-Kind-Bindung zu festigen, noch einige Tage getrennt von der Alpakaherde untergebracht, zu der noch LUCIA (geboren am 14. Juli 2011 im Tiergarten Straubing) als Mutter und LOLA (geboren am 28. Juni 2014 im Neunkircher Zoo als letztes Jungtier vor der Geburtenpause) als Schwester von LUA, der ehemalige Deckhengst ERNESTO (geboren am 30. September 2005 im Tierpark Nordhorn), sowie die in der Vergangenheit mehrfache Mutter und nun Seniorin FELICITA (geboren am 6. August 2001 bei einem privaten Alpakahalter in Mörsbach) gehören. Aber seit wenigen Tagen funktioniert die Zusammengewöhnung mit den Verwandten, aber auch den Darwin-Nandus, südamerikanische flugunfähige Laufvögel, in der Wohngemeinschaft ohne Probleme.

Alpakajungtiere kommen nach einer Tragzeit von ungefähr elf Monaten auf die Welt und werden in Südamerika „Cria“ genannt. Dort wurden sie vor über 5000 Jahren in den Hochebenen der Anden in Südamerika aus der Wildform,

dem so genannten Vikunja, wegen ihrer feinen Wolle gezüchtet und erfreuen sich auch in Europa seit Jahren immer größerer Beliebtheit. Alpakas gehören, wie ihre Verwandten die Lamas, zu den so genannten Paarhufern, genauer gesagt zu den Neuweltkamelen. Diese besitzen keine Höcker wie zum Beispiel ihre großen Verwandten, die zweihöckrigen Trampeltiere, deren Haustierform auch im Neunkircher Zoo zu finden ist. Alpakas sind auch dafür berüchtigt, dass sie bei Bedrohung Mageninhalt gezielt spucken.

*„Aus medizinischer Sicht war es für uns besonders wichtig, den Geburtstermin auf den Sommer zu legen, da die südamerikanischen Hochlandtiere gerade in den frühen Lebenswochen einen erhöhten Sonnenbedarf haben und sonst an Knochendeformationen erkranken. Das hat offensichtlich perfekt geklappt. Auch die erste Milch (Kollostrum), die für Alpakasäuglinge überlebenswichtig ist, hat KASHOGGI sofort ohne Probleme aufgenommen. Wir sind froh, dass er in bester Verfassung ist und sogar schon mit der Herde mitläuft.“, erklärt Mark Alexander Eichelmann, Zootierarzt und unter anderem auch Kurator für die Huftiere im Neunkircher Zoo.*

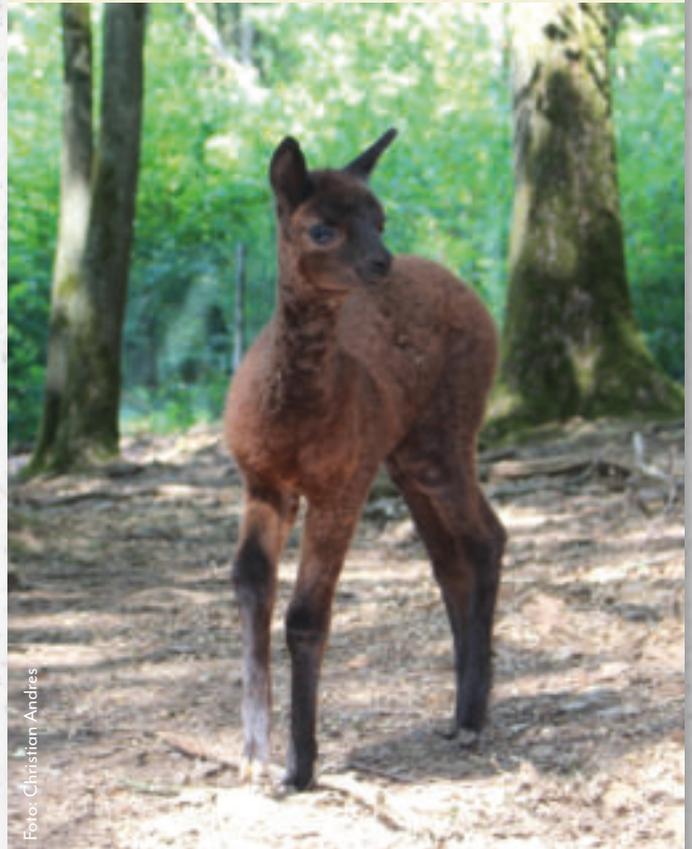


Foto: Christian Andres

Christian Andres, Abteilungsleiter für Marketing, PR & Zoopädagogik/Kurator

## Der kleine Steinkauz ganz groß

### **Steinkauz-Zentrum in der Zoofalknerei des Neunkircher Zoos im Zuge eines Wiederansiedlungsprojekts offiziell eröffnet**

Der Steinkauz (*Athene noctua*) ist in seinem Bestand bedroht und vielerorts sogar verschwunden. Ziel eines Wiederansiedlungsprojektes auf Flächen des Zweckverbandes der Landschaft der Industriekultur Nord (LIK Nord) mitten im Herzen des Saarlandes sind Schutz und Erhalt des Steinkauzes durch den Aufbau einer vitalen Population. Da die noch

verwaisten Gebieten wieder angesiedelt. Dies kann helfen, entstandene Verbreitungslücken schneller zu schließen und die Population aufzubauen. Im Idealfall entwickelt sich aus den Maßnahmen eine Eigendynamik, die den Erhalt der Art sichert.

Zur Auswilderung werden die Nachzuchten aus dem Bestand der Ökopädagogischen Zoofalknerei Neunkirchen im Neunkircher Zoo herangezogen, welche allesamt aus Mitteleuropa, aber aus unterschiedlichen Blutlinien stammen. Die Zuchtpaare werden für das Projekt in speziell zwei dafür vorgesehenen Volieren im Steinkauz-Zentrum zusammengestellt. Alle Jungvögel werden von ihren Eltern erbrütet und aufgezogen, um eine Fehlprägung oder die Gewöhnung an den Menschen auszuschließen. 2018 erfolgten bereits die ersten erfolgreichen Auswilderungen von Steinkäuzen im Wiederansiedlungsgebiet und im August 2019 bereits die zweite.

In für die Zoobesucher frei zugänglichen Steinkauz-Zentrum am Rande der Zoofalknerei Neunkirchen gibt es neben den beiden Zuchtvolieren auf mehreren Tafeln und in Vitrinen zahlreiche Informationen zum Wiederansiedlungsprojekt, der Zoofalknerei als Zuchtstation und dem Steinkauz selbst zu sehen.

Die offizielle Einweihung des Steinkauz-Zentrums erfolgte am 14. März 2019 im Beisein des Staatssekretärs des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, Roland Krämer, und dem neuen Oberbürgermeister (zum damaligen



erhalten gebliebenen Vorkommen der Art meist rückläufig und natürliche Ausbreitungstendenzen kaum zu verzeichnen sind, sind reine Biotopschutz-Maßnahmen leider nicht ausreichend, um die Art dauerhaft zu erhalten.

Im Zuge dieses Projektes werden in Zusammenarbeit mit der Ökopädagogischen Falknerei im Neunkircher Zoo Nachzuchten der Tiere unter kontrollierten Bedingungen in





Foto: Christian Andres

Zeitpunkt noch Bürgermeister) der Kreisstadt Neunkirchen Jörg Aumann in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Neunkircher Zoologischer Garten GmbH, Zoodirektor Dr. Norbert Fritsch und jeweiligen Vertretern der zahlreichen beteiligten saarländischen Projektpartner wie der Landesbetrieb für Straßenbau (LfS), Zweckverband der Landschaft der Industriekultur Nord (LIK Nord), Naturlandschaft Saar, Ökopädagogische Zoofalknerei Neunkirchen, Neunkircher Zoo, Büro für Freilandforschungen – Dr. Christoph Bernd, sowie Sponsoren speziell der Zuchtvolieren, der BahnLog Bahnlogistik und Service GmbH. Die Brutröhren und Schauvitrine wurden von der NABU Ortsgruppe Ensheim-Eschringen gefertigt und gespendet.

*Staatssekretär Krämer: "Die Wiederansiedlung des Steinkauzes im Saarland ist ein Gewinn für die Artenvielfalt in unserem Land. Dank des vorbildlichen Engagements aller Projektpartner steigt die Zahl der im Saarland*

*beheimateten Steinkäuze konstant an. Der Erhalt der Mähwiesen, Streuobstwiesen und Weiden, für den wir uns nachhaltig einsetzen, bieten die besten Voraussetzungen für die Ansiedlung einer selbsterhaltenden und dauerhaften Steinkauzpopulation im Saarland."*

*"Bei diesem Steinkauzprojekt ist es beispielhaft gelungen, alle Kräfte als Projektpartner zu bündeln, um den Steinkauz in der Zoofalknerei im Neunkircher Zoo zu züchten, zahlreichen Besuchern näher zu bringen und im zentralen Saarland wieder heimisch zu machen.", fasst Zoodirektor Dr. Norbert Fritsch zusammen.*

Mehr erfahren auch unter  
[www.umweltprojekte-saarland.de](http://www.umweltprojekte-saarland.de)

Christian Andres, Abteilungsleiter für Marketing, PR & Zoopädagogik/Kurator



Foto: Bettina Dittmann Photography

## Ein weiteres Stück Asien mitten in Neunkirchen

### ***Pater David-Volieren als Spendenprojekt im Neunkircher Zoo offiziell eröffnet***

Der Neunkircher Zoo hat seinen thematischen Schwerpunkt „Asien“ aktuell weiter in den Fokus gerückt:

Zwei neue Großvolieren von insgesamt 50 Quadratmetern als 1. Bauabschnitt im zukünftigen chinesischen „Drachengarten“ mit China-Alligatoren und weiteren Tierarten als Förderprojekt des Zooverein Neunkirchen e.V. wurden fertig gestellt.

Speziell die beiden so genannten Pater David-Volieren wurden dankenswerterweise mit zweckgebundenen Spenden durch den Rotary Club Neunkirchen / Saar in Höhe von 10.000 Euro und den aufgelösten Verein für Vogelschutz und -pflege Ottweiler e.V. in Höhe von fast 5.000 Euro ermöglicht.

### ***Die Tier- und Pflanzenwelt Chinas mitten in Neunkirchen***

Die Gestaltung und Bepflanzung mit unter anderem Klettergurke, Rhododendron, Lorbeermispel, Kissen-Schneeball und Bambus innerhalb und außerhalb der Volieren lehnen sich an China an und wurden von Zoogärtnermeister Florian Becker entsprechend ausgewählt und umgesetzt.

Ursprünglich aus China stammen ebenso die tierischen Bewohner wie Pater David- Felsenhörnchen, Chinasittiche, Chinesische Baumstreifenhörnchen und Elliotfasane. Diese wurden vom zoologischen Leitungsteam unter Zoodirektor

Dr. Norbert Fritsch zusammen mit Zootierarzt Mark Eichelmann, zoopädagogischem Leiter und Kurator Christian Andres und Obertierpfleger Dirk Backes unter verschiedenen Aspekten ausgewählt:

Durch Unterstützung der WPA (World Pheasant Association Sektion Deutschland) fand auch das potentielle Zuchtpaar der Elliotfasane seinen Weg von einem Privatzüchter aus Bielefeld nach Neunkirchen. Diese im Freiland potentiell gefährdete Hühnervogelart kommt ursprünglich aus dem östlichen China südlich des Jangtse.

Chinasittiche hält und züchtet der Neunkircher Zoo bereits seit 2015 in einer anderen Voliere und diese haben in den neuen Volieren ein neues Zuhause gefunden. Mit diesen im Freiland potenziell gefährdeten kleineren Papageienvögeln beteiligt sich der Neunkircher Zoo am Monitoring des Europäischen Zoo – und Aquarienverbandes (EAZA) in Kooperation mit dem Zuchtprojekt der Gesellschaft für Arterhaltende Vogelzucht e.V. (GAV).

*Sonnenvögel, besser bekannt als Chinanachtigall, beleben in den Sommermonaten die Volieren mit ihren sehr variablen melodischen Gesängen.*

### ***Pater David als Namensgeber***

Der französische Missionar und Naturforscher Jean Pierre Armand David, auch Pater David / Père David genannt (\* 7. September 1826 in Espelette nahe Bayonne; † 10. November 1900 in Paris) ist der Namensgeber der neuen Volieren.



Foto: Bittner.photography



Foto: Nicole Hartmann

Pater David war nicht nur der erste Europäer, der einen schwarz-weißen Großen Pandabär – genau im März vor 150 Jahren – zu Gesicht bekam, er lebte auch lange Zeit in China und hat auf seinen Expeditionen viele Tier- und Pflanzenarten entdeckt und erforscht.

Seine Entdeckungen haben einen bedeutenden Anteil zum zoologischen und botanischen Wissensschatz über China beigetragen. Dies zeigt sich auch daran, dass sehr viele Pflanzen- und Tierarten nach ihm benannt sind: Der Schmetterlingsflieder (*Buddleja davidii*) und die Davidslilie (*Lilium davidii*) gehören sicher zu den bekannten Arten, die viele Hausgärten zieren. Der Immergrüne Kissenschneeball (*Viburnum davidii*) wurde auch für die botanische Gestaltung der Pater David-Volieren ausgewählt.



Foto: Nicole Hartmann

Das bekannteste Tier, das Pater Davids Namen trägt, ist der Davidshirsch (*Elaphurus davidianus*), auch Milu genannt. Der seit der Ming-Dynastie in der freien Wildbahn ausgerottete Hirsch überlebte zunächst als kleine Herde im kaiserlichen Garten in Peking. Die heutigen Bestände sind allerdings ausschließlich auf Nachzuchten der europäischen

Zoos zurückzuführen. Auch für das Pater David-Felsenhörnchen war Pater David der Namensgeber (*Sciurotamias davidianus*).

Die offizielle Einweihung der Pater David-Volieren erfolgte am 28. März 2019 im Beisein des damaligen Bürgermeisters der Kreisstadt Neunkirchen, Jörg Aumann, in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Neunkircher Zoologischer Garten GmbH, Zoodirektor Dr. Norbert Fritsch und den Spendern der Volieren, stellvertretend für den Rotary Club Neunkirchen / Saar Peter Geckeis als amtierender Präsident und ehemaliger Präsident Herr Dr. mont. Axel Schäfer, sowie Dieter Hey und Hans Schu stellvertretend für den 2015 aufgelösten Verein für Vogelschutz und –pflege Ottweiler e.V. Auch die zahlreichen Beteiligten der unterschiedlichsten Bereiche im Neunkircher Zoo wohnten der Eröffnung bei, ebenso nahm Pastor Michael Wilhelm von der Pfarrei St. Marien Neunkirchen zu Ehren von Pater David teil.

„Visionen werden Wirklichkeit: Mit den Pater David-Volieren wurde der erste Schritt zum chinesischen Drachengarten realisiert.“, verband Aumann mit einem Dank an den Rotary Club Neunkirchen / Saar und den aufgelösten Verein für Vogelschutz und –pflege Ottweiler e.V. für die großzügige Unterstützung.

*„Einer der bedeutendsten Naturforscher des 19. Jahrhunderts, der französische Missionar Armand David, schlägt für uns die Brücke zwischen Europa und China mit seiner einzigartigen Fauna und Flora, von der wir hier einen kleinen Ausschnitt zeigen.“, ergänzt Fritsch.*



Foto: Charlotte Kirchner

Christian Andres, Abteilungsleiter für Marketing, PR & Zoopädagogik/Kurator



# NEUNKIRCHER ZOO

# Weihnachtsmarkt

in Kooperation



Vitalregion

Landkreis Neunkirchen

Freitag, 20. bis  
Sonntag, 22. Dezember 2019  
- letztes Adventswochenende -



Freitag, 20.12.2019, 15:00 Uhr Eröffnung - 21:00 Uhr  
Samstag, 21.12.2019, 11:00 - 21:00 Uhr  
Sonntag, 22.12.2019, 11:00 - 18:00 Uhr

Eintritt spezial: Zahl, was du willst und  
kannst für Zoo und Weihnachtsmarkt!

Erlebe Handwerk, Basteleien,  
zahlreiche weitere Aktionen und  
viele mehr für Klein und Groß  
- mitten unter den tierischen  
Bewohnern aus aller Welt!

KREISSTADT  
NEUNKIRCHEN  
Die Stadt zum Leben



**NVG**  
Neunkircher Verkehrs GmbH

[www.nkzoo.de/weihnachtsmarkt](http://www.nkzoo.de/weihnachtsmarkt)